



Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt



Band 19 - Heft 2 - 2011

Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt e.V.

Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt

Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt e.V.

Band 19, Heft 2, Jahrgang 2011

Inhaltsverzeichnis

JUNG, M.: Kleinkäfer und Lichtfang - meist ein Problem	39
ESSER, J.: Weitere Funde von <i>Synchita undata</i> GUÉRIN-MÉNEVILLE, 1844 in Sachsen-Anhalt (Coleoptera: Zopheridae)	43
GÖRICKE, P.: 2. Beitrag (Nachtrag) zur Fauna der Wanzen (Heteroptera) des Ohre-Aller-Hügellandes	45
BÄSE, K.: Neufund von <i>Haematopota scutellata</i> (OLSUFJEV, MOUCHA & CHVÁLA, 1964) und Wiederfund von <i>Hybomitra lurida</i> (FALLÉN, 1817) in Sachsen-Anhalt (Diptera: Tabanidae)	51
WALLASCHEK, M.: Die Orthopterenzönosen (Dermaptera, Blattoptera, Orthoptera s. str.) von Kleinhalden des Kupferschieferbergbaus bei Eisleben (Sachsen-Anhalt)	53
RÖBLER, A.: Ungewöhnliche Arealexpansion von <i>Mantis cf. religiosa</i> LINNAEUS, 1758	63
Aufruf zur Mitarbeit	50
Zum Gedenken: Fred – Walter KÖNECKE	66
Zum Gedenken: Hans Joachim KNOBBE	69
Ankündigung: Exkursionstagung und Mitgliederversammlung	62
In eigener Sache	70

Herausgeber:

Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt e.V.

Geschäftsstelle: Republikstr. 38, 39218 Schönebeck, Tel. 03928-400 483

Bankverbindung: Kreissparkasse Dessau, Filiale Kavalierstr.

Kto.-Nr.: 37 300 067, BLZ 800 53 572

Redaktion: Dr. Werner Malchau

Bezug: ISSN 0948-4922, Bestellungen sind an die Geschäftsstelle zu richten. Der Preis pro Heft beträgt 4,- € (Doppelheft 8,- €) zuzügl. Porto. jährlich erscheint ein Band mit zwei Heften

Manuskripte: Manuskripte sollten den Normvorschriften entsprechen und sind möglichst auch auf Diskette an die Redaktion einzureichen. Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich. Die Schriftleitung behält sich redaktionelle Änderungen vor.

Herstellung: Vervielfältigung, Satz und Layout: BUNat, Büro für Umweltberatung und Naturschutz
Werner Malchau, Republikstr. 38, 39218 Schönebeck

Titelbild: Weibchen des Hirschkäfers (*Lucanus cervus*) im Porträt (Foto: A. Röbler)

www.evsa.de

Kleinkäfer und Lichtfang - meist ein Problem

von Manfred JUNG

Soviel vorweg genommen, es gibt viele gute Methoden, um die Kleinkäfer, Käfer unter fünf Millimeter Körpergröße, die in unserer einheimischen Fauna einen großen Anteil der Arten stellen, nachzuweisen. Neben aktiver Suche (Keschern, Klopfen, Bodensuche etc.) gibt es diverse „passive“ Fangmethoden durch Boden-, Malaise- und Fensterfallen, Luft- und Baumelektoren usw., ausgestattet mit Konservierungsmedien oder Ködern verschiedenster Art. Hiermit sind bei richtigem Einsatz oft sehr gute Ergebnisse zu erzielen. Auch der Autokescher ist allgemein recht bekannt.

Hervorragend geeignet sind auch die von Lepidopterologen verwendeten Lichtfanganlagen, bestehend aus einer starken Lichtquelle und einer senkrecht aufgestellten Leinwand und/oder auf dem Boden ausgebreiteten weißen Tüchern. Besonders bei sehr warmer, besser noch schwülwarmer Witterung ist der Anflug kleiner und kleinster Insekten oft ungeheuer. Nachteilig ist allerdings, dass man bei der Suche in der krabbelnden Menge ohne Hilfsmittel (z.B. Kopflupe) viele Arten nicht oder nicht sicher ansprechen kann. Zumal sich auch viele Tiere anderer Insektengruppen (Dipteren, Hymenopteren, Heteropteren etc.) einfinden, die das Gewimmel auf dem Leuchttuch weiter vergrößern. So wird mit großer Sicherheit vieles übersehen. Durch die unmittelbare Nähe der Lichtquelle am Kopf des Sammlers geraten die Tiere in Ohren, Augen, Mund und Nase und auch sonst unter die Kleidung, was mitunter sehr unangenehm werden kann. Solch leidige Erfahrungen habe ich selbst schon mehrfach bei Lichtfängen machen müssen und deshalb nach Alternativen gesucht.

Eine seit dem Jahre 2007 im Einsatz befindliche und sehr erfolgreiche Lösung soll hier vorgestellt werden. Die grundsätzliche Idee war eine Lichtfalle mit Konservierung des Mikromaterials, gesteuert über eine Zeitschaltuhr. So können mehrere „Fliegen mit einer Klappe“ geschlagen werden. Man muss nicht ständig präsent sein und das Leuchttuch laufend visuell absuchen, sondern kann bis zum Ende des Lichtfanges oder bis zum nächsten Morgen abwarten. Das Material ist nach Beendigung der Aktion komplett verfügbar, man ist außerdem zeit- und witterungsunabhängig, da die Falle geschützt vor plötzlichem Regen aufgehängt und die Leuchtzeit über die bereits genannte Schaltuhr gesteuert werden kann. Nachteil bei dem hier beschriebenen Modell ist allerdings der erforderliche Netzanschluss. Im Fachhandel werden ähnliche netzunabhängige Modelle angeboten, allerdings sind diese Geräte mit Preisen jenseits der dreihundert Euro sehr teuer.

Ein herkömmlicher Luftelektor mit kreuzweise senkrecht angeordneten Plexiglasscheiben und darunter befindlicher Wanne mit Konservierungsflüssigkeit wurde so umgebaut, dass in Höhe der Plexiglasscheiben eine Lichtquelle (hier HQL 125) montiert ist.

Das Gerät wird in üblicher Form gut sichtbar aufgehängt. Dabei ist eine Höhe von etwa zwei Metern über dem Erdboden völlig ausreichend. Auch sollte man bei Verwendung innerhalb bebauter Gebiete darauf achten, dass eine Blendwirkung zu benachbarten Grundstücken und insbesondere in den öffentlichen Straßenraum vermieden wird. Das Licht lockt die Kleininsekten an, sie prallen an die Plexiglasscheiben und fallen in die Konservierungsflüssigkeit. Hier kam bislang ein Gemisch nach RENNER aus Alkohol, Wasser und Essig (leicht modifiziert) zum Einsatz, momentan wird versuchsweise mit einprozentiger Formalinlösung gearbeitet. In dieser geringen Konzentration sollen die Tiere noch präparierfähig bleiben und weiche Arten nicht so stark aufquellen. In einem nächsten Versuch

sollen die Plexiglasscheiben durch weiße Platten ersetzt werden. Diese Platten sollen das Leuchttuch imitieren und die Leuchtweite erhöhen.

Das gesammelte Material kann unbeschadet länger in Alkohol aufbewahrt werden, sollte aber möglichst zeitnah portionsweise mittels Petrischale unter dem Binokular aussortiert werden. Bei dieser Verfahrensweise wird im Regelfall nichts übersehen und die Vorsortierung ist sehr vorteilhaft, weil nur benötigtes Material zu präparieren ist. Die selbst nicht benötigten Insektengruppen können bei Bedarf anderen Spezialisten übergeben, konserviert oder auch verworfen werden.

Sehr lohnend ist die Fangmethode mittels des beschriebenen Lichteklektors nach bisherigen Erfahrungen (zumindest innerhalb der bebauten Ortslage) besonders bei extrem heißer Witterung und hoher Luftfeuchtigkeit, also dann, wenn sowieso besonders viele Kleininsekten unterwegs sind.

So konnten beispielsweise an zwei Abenden während der Hitzewelle im Juli 2007, am 15. und 16.7. zeigte das Thermometer gegen 22.00 Uhr noch fast 30 Grad Celsius, sehr gute Ergebnisse erzielt werden. An diesen beiden Tagen wurden in jeweils vier Stunden Leuchtzeit über 1000 Kleinkäfer pro Abend gefangen. Der Großteil der Käfer bestand aus zahlreichen *Trechus quadristriatus* und diversen *Atomaria* sp., hauptsächlich *Atomaria linearis*. Als besonders bemerkenswerte Arten wurden an diesen beiden Tagen *Trichotichnus laevicollis*, *Triarthron maerkelii*, *Clambus simsoni*, *Hirticomus hispidus* und *Latheticus oryzae* registriert (s. Artenliste).



Aber auch bei durchschnittlichen Temperaturen sind gute Fangergebnisse und völlig überraschende Funde möglich. Viele der angeflogenen Arten wurden bislang nur ein einziges Mal nachgewiesen. Das gesamte Artenspektrum beläuft sich durch den Einsatz eines Lichteklektors auf unserem Grundstück innerhalb der Ortslage Athenstedt auf mehrere hundert Arten. Insbesondere die Lokalfauna „Huy und nähere Umgebung“ wurde durch zahlreiche Arten erweitert. Ein Großteil der Neu- und Wiederfunde für Sachsen-Anhalt bzw. Ostdeutschland wurde bereits andernorts publiziert (JUNG 2007, 2009 und 2010), ein weiterer Beitrag mit gleicher Thematik ist in Vorbereitung.

Artenliste besonders bemerkenswerter Arten:

Art	Datum	Bemerkungen
Carabidae		
<i>Elaphropus diabrachys</i> (KOL., 1845)	2010 und 2011	8 Ex.
<i>Porotachys bisulcatus</i> (NICOL., 1822)	2007-2010	6 Ex.
<i>Perigona nigriceps</i> (DEJ., 1831)	8.7.2010	1 Ex.
<i>Trichotichnus laevicollis</i> (DUFT., 1812)	15.7.2007	1 Ex.
<i>Harpalus froelichi</i> STURM, 1818	2.8.2008	1 Ex.
<i>Pseudoophonus griseus</i> (PANZ., 1797)	mehrfach	
<i>Pseudoophonus calceatus</i> (DUFT., 1812)	mehrfach	
Ptiliidae		
<i>Smicrus filicornis</i> (FAIRM.LAB., 1855)	5.8.2011	Wiederfund für Sachsen-Anhalt
Staphylinidae		
<i>Ochtheophilus flexuosus</i> (FAIRM.LAB., 1854)	9.7.2011	Neufund für Ost-Deutschland
<i>Bledius dissimilis</i> ER., 1840	16.7.2011	Neufund Sachsen-Anhalt
<i>Medon apicalis</i> (KR., 1857)	29.6.2009	Wiederfund für Sachsen-Anhalt
<i>Velleius dilatatus</i> (F., 1787)	29.6.2009	1 Ex.
<i>Placusa complanata</i> ER., 1837	7.8.2009	Wiederfund für Sachsen-Anhalt
<i>Amarochara bonnaii</i> (FAUV., 1865)	13.7.2010	1 Ex.
<i>Euplectus duponti</i> AUBÉ, 1833	27.7.2011	Neufund Sachsen-Anhalt
<i>Triarthron maerkelii</i> MÄRK., 1840	15.5.2007	Wiederfund für Sachsen-Anhalt
<i>Brachyglyta haematica</i> (REICHB., 1816)	2.7.2008	1 Ex.
Clambidae		
<i>Clambus simsoni</i> BLACKBURN, 1902	16.7.2008	1 Ex.
Byrrhidae		
<i>Curimopsis setigera</i> (ILL., 1798)	2.8.2010	1 Ex.
Nitidulidae		
<i>Eपुरaea ocularis</i> FAIRMAIRE, 1849	21.5.2007	Neufund Sachsen-Anhalt
Latridiidae		
<i>Stephostethus rugicollis</i> (OL., 1790)	2007 und 2011	4 Ex.
<i>Corticaria fagi</i> WOLL., 1854	mehrfach	Neufund Sachsen-Anhalt
Colydiidae		
<i>Colydium elongatum</i> (F., 1787)	mehrfach	
Corylophidae		
<i>Sacium pusillum</i> (GYLL., 1810)	2.6.2008	Neufund Sachsen-Anhalt
Endomychidae		
<i>Symbiotes latus</i> REDT., 1849	25.8.2011	1 Ex.
Coccinellidae		
<i>Clitostethus arcuatus</i> (ROSSI, 1794)	10.6.2010	1 Ex.
Cisidae		
<i>Cis comptus</i> GYLL., 1827	10.6.2010	1 Ex.
Lyctidae		
<i>Lyctus brunneus</i> (STEPH., 1830)	13.7.2009	Neufund Sachsen-Anhalt
<i>Lyctus cavicollis</i> LEC., 1805	mehrfach	Neufund für Ost-Deutschland
<i>Lyctus linearis</i> (GOEZE, 1777)	mehrfach	
Bostrichidae		
<i>Rhyzopertha dominica</i> (F., 1792)	9.8.2009	1 Ex.
Anobiidae		
<i>Gastrallus immarginatus</i> (MÜLL., 1821)	31.7.2008, 2.7.2010	je 1 Ex.
<i>Ochina ptingoides</i> (MARSH., 1802)	5.7.2009	1 Ex.
Anthicidae		
<i>Hirticomus hispidus</i> (ROSSI, 1792)	16.7.2007	Zweitnachweis Sachsen-Anhalt
<i>Stricticomus tobias</i> (MARS., 1879)	2008-2011	Zweitnachweis Sachsen-Anhalt
Melandryidae		
<i>Serropalpus barbatus</i> (SCHALL., 1783)	6.8.2011	1 Ex.

Art	Datum	Bemerkungen
Aderidae		
<i>Aderus populneus</i> (CREUTZ., 1796)	2007-2011	vereinzelt, aber regelmäßig
Tenebrionidae		
<i>Corticeus linearis</i> F., 1790	15.7.2007, 14.7.2010	je 1 Ex.
<i>Latheticus oryzae</i> WTRH., 1880	2007, 2009 und 2010	16 Ex., Neufund für Ost-Deutschland
Cerambycidae		
<i>Axinopalpis gracilis</i> (KRYN., 1832)	mehrfach	
Curculionidae		
<i>Kalcapion semivittatum</i> (GYLL., 1833)	20.8.2009	Neufund für Ost-Deutschland
<i>Stenopelmus rufinasus</i> GYLL., 1836	25.8.2011	Wiederfund für Ost-Deutschland

Literatur

- GRUSCHWITZ, W. (2009): Die Rüsselkäferfauna (Col. Curculionoidea) um Staßfurt (Sachsen-Anhalt), VII. Ergänzungen und Berichtigungen (1). – *Halophila* 53: 20-21.
- JUNG, M. (2007): Coleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt III. – *Entomologische Nachrichten und Berichte* 51: 235-237.
- JUNG, M. (2009): *Kalcapion semivittatum* (GYLLENHAL, 1833), eine neue Rüsselkäferart für Ostdeutschland. *Halophila* 53: 19.
- JUNG, M. (2010): Coleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt IV. – *Entomologische Nachrichten und Berichte* 54: 146--149.
- LORENZ, J. (2010): Käferbeifänge am Licht (Coleoptera), - *Entomologische Nachrichten und Berichte* 54: 1-20

Anschrift des Verfassers

Manfred Jung
Hauptstraße 26a
38822 Athenstedt
email: manfred.jung.col@gmx.de

Weitere Funde von *Synchita undata* GUÉRIN-MÉNEVILLE, 1844 in Sachsen-Anhalt (Coleoptera: Zopheridae)

von Jens ESSER

Zusammenfassung

Synchita undata GUÉRIN-MÉNEVILLE, 1844 konnte in Sachsen-Anhalt erneut nachgewiesen werden.

Abstract

Synchita undata GUÉRIN-MÉNEVILLE, 1844 was found again in Sachsen-Anhalt (Germany).

Verbreitung im Osten Deutschlands

Von *Synchita undata* GUÉRIN-MÉNEVILLE, 1844 liegen wenige, bislang nicht in einschlägiger Literatur veröffentlichte Meldungen aus Sachsen-Anhalt vor. Im Verzeichnis der Käfer Deutschlands fehlte noch jeglicher Hinweis auf ein Vorkommen der Art in Sachsen-Anhalt (SCHNITTER & SPITZENBERG, 1998). Unzutreffend ist die Aussage, dass die Meldung bei ESSER (1998) auf Sachsen-Anhalt bezogen ist (der dort mitgeteilte Fund stammt aus Leipzig), anders, als es bei KÖHLER (2000) nachzulesen ist.

Weitere Angaben aus dem Osten Deutschlands existieren aus Sachsen (ESSER, 1998; HORNIG, 2002; LORENZ, 2010), Thüringen (KOPETZ & WEIGEL, 2000) und Brandenburg (ESSER, 2009; MÖLLER, 2009).

Funde aus Sachsen-Anhalt

Bisher liegen nur Angaben zum Vorkommen in Form eines Managmentplans für das FFH-Gebiet „Himmelreich“ bei Bad Kösen vor (LPBR, 2002). Darin wird neben dem Vorkommen im Untersuchungsgebiet noch das Vorkommen der Art im GLB „Pulverweiden“ erwähnt. Im Naumburger Bürgergarten gelang am 06.07.2009 der Fund von 2 Ex. an einem abgestorbenen Bergahorn (*Acer pseudoplatanus* LINNÉ, vgl. Abb. bei ESSER, 2010). Die Tiere wurden anfangs für *S. variegata* HELLWIG, 1792 gehalten, da an dem Baum dessen Brutpilz (*Hypoxylon* sp.) wuchs. Die Tiere fanden sich in Gesellschaft von *Synchita humeralis* (FABRICIUS, 1792), *Scaptia fuscata* MÜLLER, 1821, *Pelectoma fennica* (PAYKULL, 1799) (vgl. ESSER, 2010), *Palorus depressus* (FABRICIUS, 1790) und *Rhyncolus punctulatus* BOHEMAN, 1838 in dem von *Ptilinus pectinicornis* (LINNÉ, 1758) besetzten Baum.

Zwei weitere Exemplare gerieten in Flugfallen, die im NSG Brambach (am Rand der Mosigkauer Heide bei Dessau-Kochstedt) hingen (im Rahmen einer vom Landesamt für Umweltschutz beauftragten Untersuchung). Die Fangintervalle lagen zwischen dem 23.09. und 11.10.2010 sowie dem 05.05. und 19.05.2011. Der Fallenstandort – in der Krone einer teilweise kronendürren Stieleiche – war identisch.

Bisherige Beobachtungen lassen vermuten, dass *S. undata* im weitesten Sinne mycetophag ist (vgl. a. MÖLLER, 2009). In Frage kommen offenbar andere Pilzarten als bei der ähnlichen *S. variegata*, so z. B. *Hyphoderma radula* (FRIES). Interessant ist aber in diesem Zusammenhang, dass sich *S. undata* durchaus auch verhält wie ein Borkenkäferantagonist (WEHNERT, 2010) und infolge dessen mit Lockstoffen anzulocken ist, die auch klassische Verfolger der Scolytidae attrahieren.

Die beiden Funde von *S. undata* belegen die weite Verbreitung der Art in Ostdeutschland resp. in Deutschland.

Dank

Für Hinweise zum Manuskript und die Diskussion danke ich Wolfgang Bäse (Wittenberg).

Literatur

- ESSER, J. (1998): Interessante Käferfunde aus Deutschland (Col.). – Entomologische Nachrichten und Berichte 42/1+2: 95-97.
- ESSER, J. (2009): Verzeichnis der Käfer Brandenburgs und Berlins. – Märkische Entomologische Nachrichten Sonderheft 5.
- ESSER, J. (2010): Ein weiterer Fund von *Pelectoma fennica* (PAYKULL, 1799) aus Sachsen-Anhalt (Coleoptera, Rhipiphoridae). – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 18: 11-12.
- HORNIG, U. (2002): Kommentiertes Verzeichnis der Rindenkäfer (Col., Cerylonidae et Colydiidae des Freistaates Sachsen. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen 59: 8-12.
- KÖHLER, F. (2000): Erster Nachtrag zum „Verzeichnis der Käfer Deutschlands“. – Entomologische Nachrichten und Berichte 44/1: 60-84.
- KOPETZ, A. & A. WEIGEL (2000): Neue Käferarten (Col.) für die Fauna Thüringens. – Entomologische Nachrichten und Berichte 44/4: 241-251.
- LORENZ, J. (2010): Käferbeifänge am Licht (Coleoptera). – Entomologische Nachrichten und Berichte 54/3-4: 193-206.
- LPBR - Landschaftsplanung Dr. Böhnert und Dr. Reichhoff (2002): Managementplan für das Besondere Schutzgebiet nach FFH-Richtlinie „Himmelreich bei Bad Kösen“.
- MÖLLER, G. (2009): Struktur- und Substratbindung holzbewohnender Insekten, Schwerpunkt Coleoptera – Käfer. Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades des Doktors der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.) eingereicht im Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie der Freien Universität Berlin.
- SCHNITTER, P. & D. SPITZENBERG (1998): Teilverzeichnis Sachsen-Anhalt. In: KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4.
- WEHNERT, M. (2010): Projektbericht: Analyse und olfaktorische Steuerung bast- und holzbesiedelnder sowie diese natürlich regulierender zoophager Insekten an Laubbäumen als Grundlage für ein zukunftsfähiges und nachhaltiges Risikomanagement (Kurzbezeichnung: Borkenkäferantagonisten an Laubbäumen). – Technische Universität Dresden, Fakultät für Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Institut für Waldbau und Forstschutz.

Anschrift des Verfassers:

Jens Esser
Körnerstr. 20
13156 Berlin
E-mail: jens_esser@yahoo.de

2. Beitrag (Nachtrag) zur Fauna der Wanzen (Heteroptera) des Ohre-Aller-Hügellandes

von Peter GÖRICKE

1. Einleitung

Der bei GÖRICKE, GRUSCHWITZ & KLEINSTEUBER (2009) für das Untersuchungsgebiet angekündigte Nachtrag erfolgt hiermit nachfolgend. Aus der Sammlung des Autors waren Heteropteren zur Prüfung bzw. Determination bei Frau SIMON (Dienheim), deren Ergebnisse hier vorgelegt werden. Darüber hinaus wurde die Sammlung JUNG (Athenstedt) auf zurückliegende Funde aus dem Faunengebiet durchgesehen. Bemerkenswerte Arten daraus wurden teilweise vorab publiziert (siehe GÖRICKE & JUNG 2010) und werden zusammen mit weiteren relevanten Funden aus dem Untersuchungsraum im Kontext dargestellt.

2. Ergebnisse

Die im Untersuchungsgebiet Ohre-Aller-Hügelland (Flechtinger Höhenzug) neu festgestellten Arten sowie zusätzliche Nachweise bereits gemeldeter Arten, sind in der nachstehenden Liste nach der Nomenklatur von HOFFMANN & MELBER (2003) aufgeführt. Die dort vergebene Nummer der Entomofauna Germanica ist der entsprechenden Art vorangestellt, wobei eine dick gedruckte EFG-Nummer angibt, dass die Art neu für das Gebiet zu der Faunenaufstellung von GÖRICKE, GRUSCHWITZ & KLEINSTEUBER (2009) ist. In der Spalte RL ST ist die Gefährdungskategorie der jeweiligen Art nach der Roten Liste der Wanzen des Landes Sachsen-Anhalt (BARTELS, GRUSCHWITZ & KLEINSTEUBER 2004) vermerkt. Die unter leg. GÖRICKE aufgeführten Arten wurden durch SIMON determiniert bzw. sind im Abweichungsfall davon gesondert gekennzeichnet. Die unter leg. JUNG aufgelisteten Arten sind auch von JUNG determiniert. Belege zu den Nachweisen befinden sich in den Sammlungen (coll.) der Finder (leg.) bzw. sind beim Abweichen davon bei der betreffenden Art gesondert als coll.-Verbleib bezeichnet (Artenauflistung siehe Tab. 1).

3. Bemerkungen zu ausgewählten Arten

Loricula (Myrmedobia) exilis (FALLEN, 1807) EFG 168

Die Art wird hinsichtlich Ihrer geringen Größe und weitgehend versteckten Lebensweise in Moos- und Flechtenpolstern wenig festgestellt und wird oft übersehen. Auch DOROW et al. (2003) geben als Habitatkorrelationen, bodennahen Flechten- und Moosbewuchs, für die Art an. Insofern verwundert es nicht, das *L. exilis* an zwei Bodenfallenstandorten des Landesamtes für Umweltschutz von Sachsen-Anhalt, am Fuße von alten Buchen, die reichlich mit Moos und Flechten bewachsen waren, gefangen wurden.

Psallus betuleti (FALLÉN, 1826) EFG 466 Neu in Sachsen-Anhalt

GÖRICKE & JUNG (im Druck) führen aus, dass SIMON ein ursprünglich *P. montanus* zugeordnetes Exemplar (GÖRICKE, GRUSCHWITZ & KLEINSTEUBER 2009) geprüft und an Hand der Genitalstruktur eindeutig *P. betuleti* zugeordnet hat. Auch unter Beachtung von GRUSCHWITZ (2008), waren alle zuvor in Sachsen-Anhalt bekannten historischen und Neunachweise der Spezies, der abgetrennten häufigen Art *Psallus montanus* JOSIFOV, 1973, zugeordnet worden (siehe auch RIEGER & RABITSCH 2006). *Psallus betuleti* ist demnach nun als eine sicher in Sachsen-Anhalt bzw. auch als neu für unser Bundesland festgestellte Art, zu bezeichnen und gleichfalls, ist die bisherige Rote-Liste-Einstufung Kategorie 3, die sich

nachgewiesenermaßen auf *P. montanus* bezog (siehe BARTELS, GRUSCHWITZ & KLEINSTEUBER 2004), gegenstandslos. Am Fundort im Flächennaturdenkmal „Steinberg“ bei Ostingersleben, in unmittelbarer Nähe der Autobahn A2, leben beide *Psallus*-Arten, die allgemein häufige *P. montanus* und die in Deutschland seltene *P. betuleti* (siehe auch SIMON et al. in Vorb.) im gleichen Lebensraum nebeneinander.

Tab. 1: Ergänzende Wanzenfunde im Ohre-Aller-Hügelland (Flechtinger Höhenzug) zu GÖRICKE, GRUSCHWITZ & KLEINSTEUBER (2009)

EFG	Taxon	RL ST	Nachweise
Tingidae (Netzwanzen)			
124	<i>Dictyla convergens</i> (HERRICH-SCHAEFFER, 1835)	2	Bodendorf (3733/2) Wiese Nähe Bauerholzberg 1 ♂ 2007 leg. JUNG (siehe GÖRICKE & JUNG 2010)
Microphysidae (Flechtenwanzen)			
168	<i>Loricula exilis</i> (FALLÉN, 1807)	2	Bodendorf BoF13 (3733/2) Bodenfallenfang ca. 500 m S vom Luderberg 2 ♀ 2.-25.6.2007; Bischofswald BiF14 (3733/1) Bodenfallenfang Nähe Heldberg 1 Larve 2.-25.6.2007 und 1 ♀ 25.6.-23.7.2007 jeweils leg. LAU ST, coll. GÖRICKE, det. SIMON
Miridae (Weichwanzen)			
190	<i>Deraeocoris annulipes</i> (HERRICH-SCHAEFFER, 1842)	0	Ostingersleben (3732/4) Flächennaturdenkmal „Steinberg“ 1 ♂ 6.6.2008 leg. et det. GÖRICKE, vid. SIMON
256	<i>Apolygus lucorum</i> (MEYER-DÜR, 1843)		Flechtingen (3633/4) Umgebung 1 ♂ 29.7.-8.8.2003; Walbeck (3732/1) Umgebung 2 ♂ und 2 ♀ 17.9.2005; Bodendorf (3733/2) Wiese zw. Bodendorf und Bebertal, Nähe Luderberg 1 ♀ 24.9.2007 jeweils leg. GÖRICKE
264	<i>Charagochilus gyllenhalii</i> (FALLÉN, 1807)		Hilgesdorf (3633/3) Umgebung Holzmühlenteich 2 ♂ 2.9.2005; Walbeck (3732/1) Umgebung 1 ♂ und 1 ♀ 17.9.2005; Bodendorf (3733/2) Wiese zw. Bodendorf und Bebertal, Nähe Luderberg 1 ♀ 25.6.2007; Ostingersleben (3732/4) Flächennaturdenkmal „Steinberg“ 2 ♀ 23.7.2007 jeweils leg. GÖRICKE; Bebertal (3734/3) NSG „Wellenberge-Rüsterberg“ Südhang HTR 2 ♀ 1.8.2007 leg. WITSACK, coll. GÖRICKE; alle det. SIMON
268	<i>Lygocoris pabulinus</i> (LINNAEUS, 1761)		Flechtingen (3633/4) Umgebung 1 Ex. 29.7.-8.8.2003; Bodendorf (3733/2) Wiese zw. Bodendorf und Bebertal, Nähe Luderberg 1 ♀ 23.7.2007; Bischofswald bei Ivenrode (3733/1) Umgebung Lichtfang 6.6.2008 jeweils leg. GÖRICKE
359	<i>Heterocordylus tibialis</i> (HAHN, 1831)		Walbeck (3732/1) Umgebung 1 ♂ 10.6.2006 leg. GÖRICKE
360	<i>Heterocordylus tumidicornis</i> (HERRICH-SCHAEFFER, 1835)	3	Walbeck (3732/1) ca. 1 km NO v. Ort 2 ♂ 2.6.2007; Bodendorf (3733/2) Wiese zw. Bodendorf und Bebertal, Nähe Luderberg 1 ♂ und 1 ♀ 25.6.2007 jeweils leg. GÖRICKE
389	<i>Pilophorus clavatus</i> (LINNAEUS, 1767)	1	Bodendorf (3733/2) Wiese zw. Bodendorf und Bebertal, Nähe Luderberg 1 ♀ 25.6.2007 leg. et det. GÖRICKE, vid. SIMON
408	<i>Atractotomus mali</i> (MEYER-DÜR, 1843)		Ostingersleben (3732/4) Flächennaturdenkmal „Steinberg“ 1 ♀ 6.6.2008 leg. GÖRICKE
414	<i>Chlamydatus saltitans</i> (FALLÉN, 1807)	V	Bebertal (3733/2) ca. 2 km NW von Bebertal I 1 ♂ 22.9.2005 leg. GÖRICKE
422	<i>Criocoris crassicornis</i> (HAHN, 1834)		Bodendorf (3733/2) Wiese zw. Bodendorf und Bebertal, Nähe Luderberg 2 ♂ 25.6.2007 leg. GÖRICKE
444	<i>Megalocoleus molliculus</i> (FALLÉN, 1807)		Bodendorf (3733/2) Wiese zw. Bodendorf und Bebertal, Nähe Luderberg 1 ♀ 23.7.2007 leg. GÖRICKE
445	<i>Megalocoleus tanaceti</i> (FALLÉN, 1807)		Bebertal (3733/2) ca. 2 km NW von Bebertal I 1 ♀ 22.9.2005 leg. GÖRICKE
466	<i>Psallus betuleti</i> (FALLÉN, 1826)	(3)	Ostingersleben (3732/4) Flächennaturdenkmal „Steinberg“ 1 ♂ 6.6.2008 leg. GÖRICKE (siehe GÖRICKE & JUNG im Druck)
468	<i>Psallus perrisi</i> (MULSANT & REY, 1852)	0	Bischofswald bei Ivenrode (3733/1) Umgebung 1 ♂ 10.6.2006 und 1 ♂ Lichtfang 6.6.2008; Hilgesdorf (3633/3) Umgebung Holzmühlenteich 1 ♂ Lichtfang 1.6.2007 jeweils leg. GÖRICKE

EFG	Taxon	RL ST	Nachweise
472	<i>Psallus ambiguus</i> (FALLÉN, 1807)	G	Bischofswald bei Ivenrode (3733/1) Umgebung 1 ♂ 10.6.2006 leg. GÖRICKÉ
481	<i>Psallus cruentatus</i> (MULSANT & REY, 1852)		Hilgesdorf (3633/3) Umgebung Holzmühlenteich 1 ♂ Lichtfang 1.6.2007 leg. GÖRICKÉ (siehe GÖRICKÉ & JUNG im Druck)
482	<i>Psallus falleni</i> REUTER, 1883	0	Ostingersleben (3732/4) Flächennaturdenkmal „Steinberg“ 1 ♀ 23.7.2007 leg. GÖRICKÉ
490	<i>Psallus varians</i> (HERRICH-SCHAEFFER, 1841)	2	Hilgesdorf (3633/3) Umgebung Holzmühlenteich 1 ♂ Lichtfang 1.6.2007 leg. GÖRICKÉ
Anthocoridae (Blumenwanzen)			
525	<i>Anthocoris sarothamni</i> DOUGLAS & SCOTT, 1865	0	Walbeck (3732/1) Umgebung 1 ♂ 20.9.2005 leg. et det. GÖRICKÉ, vid. SIMON
Lygaeidae (Bodenwanzen)			
663	<i>Scolopostethus affinis</i> (SCHILLING, 1829)		Weferlingen (3632/3) Drachenberg Kalksteinbruch 1 ♀ 2.6.2007 leg. WITSACK, coll. GÖRICKÉ, det. SIMON
668	<i>Scolopostethus puberulus</i> HORVÁTH, 1887	0	Schwanefeld bei Morsleben (3732/2) Umgebung 1 ♀ 3.10.2005 leg. et det. GÖRICKÉ, vid. SIMON
720	<i>Stygnocoris fuliginus</i> (GEOFFROY, 1785)		Lemsell bei Flechtingen (3633/4) ca. 1 km NO 1 ♂ 9.6.2006; Bebertal (3734/3) NSG „Wellenberge-Rüsterberg“ Südhang HTR 1 ♂ 1.8.2007 alle leg. WITSACK, coll. GÖRICKÉ, det. SIMON
Coreidae (Randwanzen)			
755	<i>Bathysolen nubilus</i> (FALLÉN, 1807)	2	Bülstringen bei Haldensleben (3734/1) ca. 1 km S Sandböschung Nähe Mittellandkanal 1 ♂ und 4 ♀ 1.8.1992 leg. JUNG
760	<i>Coriomeris scabricornis</i> (PANZER, 1809)	2	Bülstringen bei Haldensleben (3734/1) ca. 1 km S Sandböschung Nähe Mittellandkanal 14 Exemplare 1992 leg. JUNG (siehe GÖRICKÉ & JUNG 2010)
Pentatomidae (Baumwanzen)			
812	<i>Rhacognathus punctatus</i> (LINNAEUS, 1758)	0	Flechtingen (3633/4) Waldkante und Wiese ca. 300 m S 1 ♂ 2006 leg. JUNG (siehe GÖRICKÉ & JUNG 2010)
Acanthosomatidae (Bauchkieselwanzen)			
864	<i>Elasmucha fieberi</i> JAKOVLEV, 1864	3	Bischofswald bei Ivenrode (3733/1) Waldrand Feuchtwiese 1 ♂ 2.6.2007 leg. WITSACK, coll. et det. GÖRICKÉ, vid. SIMON

Psallus cruentatus (MULSANT & REY, 1852) EFG 481 Neu in Sachsen-Anhalt

Auch diese Art ist neu für Sachsen-Anhalt. Neben dem Exemplar aus dem Berichtsgebiet vom Umfeld des Holzmühlenteiches bei Hilgesdorf / Flechtingen hat JUNG ein Exemplar im Sommer 2011 in einer Lichtfalle in Athenstedt / Huy festgestellt (GÖRICKÉ & JUNG im Druck). *P. cruentatus* besitzt eine Affinität zu Lichtquellen und die meisten der wenigen deutschen Nachweise erfolgten durch Lichtfang.

Anthocoris sarothamni DOUGLAS & SCOTT, 1865 EFG 525 Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

A. sarothamni wurde in Sachsen-Anhalt zuletzt durch Belege von FEIGE aus den Jahren 1934 und 1935 im Raum Goldkopf bei Eisleben an *Sarothamnus scoparius* dokumentiert (FEIGE & KÜHLHORN 1938). Die Art lebt von den auf Besenginster existierenden Blattflöhen aber auch Blattläusen und ist in Deutschland nirgends häufig und in Österreich völlig fehlend (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2006).

Scolopostethus puberulus HORVÁTH, 1887 EFG 668 Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

S. puberulus gilt in Deutschland als seltene Art (SIMON et al. in Vorb.) und lebt nach WACHMANN, MELBER & DECKERT (2007) i.d.R. an feuchten Orten in Moospolstern und Falllaub und wird nur sehr zerstreut nachgewiesen. Der letzte Nachweis der Art für Sachsen-Anhalt geht auf POLENTZ (1954) zurück, der das Auffinden von *S. puberulus* auf feuchtem Gelände unter Moos, Laub und Genist im Harz u.a. aus Elbingerode und Gernrode angibt.

Elasmucha fieberi JAKOVLEV, 1864 EFG 864

E. fieberi kommt in fast allen deutschen Bundesländern vor, ist aber überall selten (SIMON et al. in Vorb.). Nach WACHMANN, MELBER & DECKERT (2008) ist die Art in ganz Europa, aber ohne das Mittelmeergebiet und im Osten bis Sibirien und Innerasien sowie in Deutschland mehr im Norden als im Süden und mit großen regionalen Lücken verbreitet und nirgends häufig.

Nach Überprüfung ist *Psallus salicis* (KIRSCHBAUM, 1856) EFG 489 aus der Aufstellung für das Gebiet in GÖRCKE, GRUSCHWITZ & KLEINSTEUBER (2009) zu streichen.

4. Diskussion

Im Rahmen der Untersuchung des Ohre-Aller-Hügellandes (Flechtinger Höhenzug) wurden insgesamt 230 Wanzenarten festgestellt. Dabei sind 22 Arten zur Aufstellung von GÖRCKE, GRUSCHWITZ & KLEINSTEUBER (2009) dazu gekommen und eine Art wurde revidiert und kassiert. Besonders hervorzuheben sind die sachsen-anhaltinischen Neunachweise sowie Wiederfunde seit Jahrzehnten verschollener Wanzenarten und die große Anzahl von Rote-Liste-Arten im Gebiet. U.a. dieses hervorzuhebende bedeutsame Artenpotenzial repräsentiert und befördert auch die herausragende Bedeutung des Areals für die Fauna von Sachsen-Anhalt. Der Initiative der Entomologenvereinigung Sachsen-Anhalts sind die entomofaunistischen Untersuchungen im Gebiet zu verdanken. Eine anzuratende Fortführung der Erhebung würde weitere wertvolle Erkenntnisse versprechen (siehe u.a. die historischen Nachweise von 299 Wanzenarten von WAHNSCHAFTE im Zeitraum von ca. 1863 bis 1883 für die Umgebung/ Großraum Weferlingen entsprechend SCHUMACHER 1913) und sollte auch Schlussfolgerungen für Entwicklungs- und Schutzmaßnahmen des Artenpools im Untersuchungsraum beinhalten.

5. Danksagung

Für die Determination bzw. Nachkontrolle schwieriger Arten danke ich herzlich und in großer Verbundenheit Frau HELGA SIMON (Dienheim), ohne die der überwiegende Teil der Erkenntnisse dieser Arbeit nicht möglich gewesen wäre. Meinem Freund MANFRED JUNG (Athenstedt) danke ich sehr für seine stetige Unterstützung und umfangreiche Informationen und Fundmeldungen. Herrn Dr. WERNER WITSACK (Halle) wird für die Beibringung von Wanzenfängen gedankt.

6. Literatur

- BARTELS, R., W. GRUSCHWITZ & W. KLEINSTEUBER (2004): Rote Liste der Wanzen (Heteroptera) des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 237-248, Halle.
- DOROW, W., R. REMANE, H. GÜNTHER, C. MORKEL, G. BORNHOLDT, E. WOLFRAM (2003): Rote Liste und Standardartenliste der Landwanzen Hessens. – Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz: 1-80, Wiesbaden.
- FEIGE, F., & F. KÜHLHORN (1938): Die Wanzen (Hemiptera – Heteroptera) von Eisleben und Umgebung. – Zeitschrift für Naturwissenschaften 92: 100-122, Halle.
- GÖRCKE, P., GRUSCHWITZ, W. & W. KLEINSTEUBER (2009): Zur Fauna der Wanzen (Heteroptera) des Ohre-Aller-Hügellandes. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 17 (1): 25-43, Schönebeck.

- GÖRICKE, P. & M. JUNG (2010): Beitrag zur Kenntnis der Wanzenfauna (Heteroptera) von Sachsen-Anhalt. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 18 (2): 39-56, Schönebeck.
- GÖRICKE, P. & M. JUNG (im Druck 2011): Neue Wanzenarten (Heteroptera) in Sachsen-Anhalt. – Entomologische Nachrichten und Berichte 55 (4): 52-55, Dresden.
- GRUSCHWITZ, W. & R. BARTELS (2000): Kommentiertes vorläufiges Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) in Sachsen-Anhalt. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 8 (2): 37-61, Schönebeck.
- GRUSCHWITZ, W. (2008): Liste der bisher um Staßfurt (Sachsen-Anhalt) nachgewiesenen Wanzen (Insecta, Heteroptera) - 5. Nachtrag. – halophila 52: 12-14, Staßfurt.
- HOFFMANN, H.-J. & A. MELBER (2003): Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) Deutschlands. In: KLAUSNITZER, B. (Hrsg.): Entomofauna Germanica 6. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 8: 209-272, Dresden.
- POLENTZ, G. (1954): Die Wanzenfauna des Harzes. – Abh. Ber. Mus. Kulturgeschichte Magdeburg 9 (2): 71-124.
- RIEGER, CH. & W. RABITSCH (2006): Taxonomie and distribution of *Psallus betuleti* (Fallén) and *P. montanus* Josifov stat. nov. (Heteroptera, Miridae). – Tijdschrift voor Entomologie 149: 161-166.
- SCHUMACHER, F. (1914): Nachprüfung der Hemipterensammlung M. Wahnschaffe. – Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Natur- und Heimatkunde und dem Naturwissenschaftlichen Verein in Magdeburg Band II.: 403-427, Magdeburg.
- SIMON, H. et al. (in Vorb.): Rote Liste der Wanzen(Heteroptera) der BRD. Manuskript, Computerdatei, noch unveröffentlicht.
- WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2004): Wanzen 2. Cimicomorpha. – In: DAHL: Die Tierwelt Deutschlands 75. – Verlag Goecke & Evers, 1- 288, Keltern.
- WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2006): Wanzen 1. In: DAHL: Die Tierwelt Deutschlands 77. – Verlag Goecke & Evers, 1-264, Keltern.
- WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2007): Wanzen 3. In: DAHL: Die Tierwelt Deutschlands 78. – Verlag Goecke & Evers, 1-272, Keltern.
- WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2008): Wanzen 4. In: DAHL: Die Tierwelt Deutschlands 81. – Verlag Goecke & Evers, 1-230, Keltern.
- WAGNER, E. (1952): Blindwanzen oder Miriden. In: DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. 41.Teil. – Verlag von Gustav Fischer, 1-218, Jena.
- WAGNER, E. (1961): Heteroptera • Hemiptera. In: BROHMER, P., P. EHRLMANN & G. ULMER: Die Tierwelt Mitteleuropas. Band IV, Heft X.a. – Verlag von Quelle und Meyer, 1-173, Leipzig.
- WAGNER, E. (1966): Wanzen oder Heteropteren. I. Pentatomorpha. In: DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. 54. Teil. – VEB Gustav Fischer Verlag. 1-235, Jena.
- WAGNER, E. (1967): Wanzen oder Heteropteren. II. Cimicomorpha. In: DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. 55.Teil. – VEB Gustav Fischer Verlag, 1-179, Jena.

Anschrift des Verfassers:

Peter Göricke,
Fasanengasse 6,
39179 Ebendorf;
e-mail: peter-goericke@web.de

Aufruf zur Mitarbeit

Nach LÜCKMANN & SCHUMANN (2004) gehören die Vertreter der Ölkäfer (Meloidae) zu den am stärksten gefährdeten heimischen Käfern. Alle Vertreter der Gattung *Meloe* gelten gemäß der BArtSchV (1989) als besonders geschützt. Auch sind alle Arten in der Roten Liste der Käfer Deutschlands aufgeführt. Die elf in Sachsen-Anhalt nachgewiesenen Arten wurden ebenfalls in die Rote Liste des Bundeslandes aufgenommen.

Nun bat Herr Dr. SCHNITTER (LAU) darum, eine Bestandsübersicht zum Vorkommen von Ölkäfern in Sachsen-Anhalt zu erarbeiten. Hierzu haben Herr Beier und ich in diesem Jahr eine Vielzahl von Exkursionen in verschiedene Gebiete durchgeführt. Wir waren überrascht, vereinzelte Arten wie *Meloe proscarabaeus* und *M. violaceus* doch noch recht oft anzutreffen. Andere *Meloe*-Arten aber sind bereits stark gefährdet bzw. vom Aussterben bedroht und konnten nur noch ganz vereinzelt gefunden werden. Die Bestände von *Meloe rufiventris*, *M. variegatus* und *Cerocoma schaefferi* sind in Sachsen-Anhalt bereits erloschen.

Wir möchten unser aktuelles Datenmaterial gern ergänzen und alle interessierten Entomologen darum bitten, eventuell vorhandenes Sammlungsmaterial zu sichten und uns konkrete Nachweise mitzuteilen oder ggf. über Meloiden-Vorkommen zu berichten. Bitte wenden Sie sich an

Dr. Wolfgang Beier; Tel.: (030) 3644 8038 oder e-mail: beier-coleoptera@web.de
Günter Siering; Tel.: (033835) 699 885 oder e-mail: guenter-siering@web.de

Wir möchten uns bereits an dieser Stelle ganz herzlich für Ihre Mithilfe bedanken.

Literatur:

BArtSchV (1989): Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzengruppen: 112 S.

LÜCKMANN, J. & G. SCHUMANN (2004): Rote Liste der Ölkäfer (Coleoptera: Meloidae) des Landes Sachsen-Anhalt. - Ber. LAU Sachsen-Anhalt, Heft 39, 2004.

Neufund von *Haematopota scutellata* (OLSUFJEV, MOUCHA & CHVÁLA, 1964) und Wiederfund von *Hybomitra lurida* (FALLÉN, 1817) in Sachsen-Anhalt (Diptera: Tabanidae)

von Konstantin BASE

Die Erforschung der Insektenfauna Sachsens-Anhalts hat in den letzten Jahren zu einem deutlichen Erkenntniszuwachs geführt. Nicht alle Insektenordnungen wurden gleichermaßen intensiv bearbeitet. So liegen für viele Familien der Zweiflügler (Diptera) nur wenige Daten vor. Das trifft auch für die Familie der Bremsen (Tabanidae) zu. In Deutschland sind 58 Arten bekannt (SCHACHT 1999). Trotz vorhandener Bestimmungsschlüssel für mitteleuropäische Bremsen (VÖLLGER & JEREMIES 1985, KNIEPERT 2000) erschienen nur wenige faunistische Beiträge, Exkursionsberichte und andere Publikationen für das Bundesland Sachsen-Anhalt.

Die Art *Haematopota scutellata* (OLSUFJEV, MOUCHA & CHVÁLA, 1964) wird in der ersten Übersicht der Bremsen der DDR (JEREMIES 1982) nicht erwähnt. Bei der Überarbeitung (JEREMIES 1989) wird sie lediglich für den Bezirk Dresden genannt. In den Bezirken Magdeburg und Halle, welche etwa dem heutigen Sachsen-Anhalt entsprechen, wurden keine Nachweise erbracht bzw. kein Sammlungsmaterial gefunden.

Am 02.08.2008 konnte der Autor in der Dübener Heide, am sechs Kilometer südwestlich von Bad Schmiedeberg gelegenen „Teufelsteich“ (4341/2) zwei Weibchen fangen. Das Gewässer befindet sich in unmittelbarer Nähe des Deubitzbaches. Im Gebiet findet man neben größeren Beständen von Torfmoos (*Sphagnum* sp.) auch den in Sachsen-Anhalt stark gefährdeten Rundblättrigen Sonnentau (*Drosera rotundifolia* L.). Etwa 500 Meter entfernt befindet sich gegenüber der Landstraße ein Waldwiesengürtel mit Feuchtbiotopkomplexen und zwei größeren Stauteichen. Das Gebiet ist von Mischwald umgeben.

Die Bremse wurde erst 1964 als *Chrysozona scutellata* sp. n. beschrieben (OLSUFJEV et al. 1964). Der Holotypus stammt, wie auch der Großteil der Paratypen, aus der Slowakei. Auch ein Nachweis aus Mähren (Tschechien) sowie zwei Funde aus Österreich wurden mit einbezogen. Alle Fundorte befinden sich im „Gebirge oder Vorgebirge“! Besprochen wurden ausschließlich Weibchen. Männchen wurden erst 1966 entdeckt und von MOUCHA & CHVÁLA (1967) beschrieben. Zwischenzeitlich wurde *H. scutellata* auch in Bayern nachgewiesen. Dort wird die lokal vorkommende Bremse „in der Umgebung von Hangsümpfen und Quellhorizonten“ in zuweilen höheren Individuenzahlen gefangen (SCHACHT 2003).

Beide Geschlechter weisen einen großen, rundlichen, hellgrauen Fleck auf der Mitte des dunklen Scutellums auf. Allein in diesem Merkmal lässt sich *H. scutellata* von den anderen heimischen Arten der „*pluvialis*-Gruppe“ mit bloßem Auge deutlich unterscheiden. Am gleichen Tag wurde am „Teufelsteich“ ein Weibchen der Gemeinen Regenbremse *Haematopota pluvialis* (LINNAEUS, 1758) gefangen.

Die artenreichste Tabaniden-Gattung in Deutschland ist *Hybomitra*. Die Spezies lassen sich meist schwer voneinander trennen. Eine seltene Art ist *H. lurida* (FALLÉN, 1817). In Bayern wird sie in der Kategorie „R“ als extrem seltene Art bzw. als Art mit geografischer Restriktion geführt (SCHACHT 2003). Die bereits bei RAPP (1942) für das Mordtal bei Bad Kösen und die Umgebung von Halle genannte Art fehlt bei JEREMIES (1982) und wird später von ihm nur für den Bezirk Erfurt angegeben (JEREMIES 1989).

Am 15.05.2009 gelang meinem Vater am etwa 2,5 Kilometer nördlich von Berkau gelegenen Niedermoor (4041/2) der Nachweis eines männlichen Exemplares von *H. lurida*. Das Gebiet befindet sich inmitten von Kieferforsten nahe der Landesgrenze zu Brandenburg.

Charakterisiert wird es durch ein strahlenförmiges Grabensystem, ein Stillgewässer sowie Feucht- und Nasswiesen mit Wollgras-Beständen (*Eriophorum* sp.).

Sowohl *Haematopota scutellata* als auch *Hybomitra lurida* entwickeln sich in Sümpfen, Torfstichen, Mooren und anderen Feuchtgebieten. Weitere Trockenlegungen solcher Biotope würden zu einem plötzlichen Habitatverlust dieser und anderer relativ spezialisierter Bremsen-Arten führen.

Mein Dank gilt Herrn WOLFGANG SCHACHT (†) für die Determination von *H. lurida*. Für die freundliche Unterstützung, die Überprüfung der Bestimmung von *H. scutellata* und die Durchsicht des Manuskripts danke ich herzlich Herrn Dr. MATTHIAS JENTZSCH (Halle/Saale).

Der Autor bittet um Tiermaterial und faunistische Daten von Bremsen aus Sachsen-Anhalt.

Literatur

- JEREMIES, M. (1982): Beitrag zur Tabaniden-Fauna der DDR (Diptera). – Entomologische Nachrichten und Berichte 26 (1): 8-13.
- JEREMIES, M. (1989): Der derzeitige Stand der Tabaniden-Faunistik in der DDR (Dipt.). – Verhandlungen des elften internationalen Symposiums für die Entomofaunistik Mitteleuropas (SIEEC) 19.-23. Mai 1986 Gotha: 361-365. Dresden.
- KNIEPERT, F.-W. (2000): Band 21/18 (Tabanidae). – In: SCHWOERBEL, J. & ZWICK, P. (Hrsg.): Süßwasserfauna von Mitteleuropa (begr. von A. BRAUER). Spektrum Akademischer Verlag GmbH Heidelberg/Berlin: 113-204.
- MOUCHA, J. & CHVÁLA, M. (1967): Beschreibung des Männchens von *Haematopota scutellata* nebst Bemerkungen über die Gattung *Haematopota* MEIG. in der Tschechoslowakei (Diptera, Tabanidae). – Acta ent. bohemoslov. 64: 224-231.
- OLSUFJEV, N. G.; MOUCHA, J. & CHVÁLA, M. (1964): *Chrysozona scutellata* sp. n. aus Mitteleuropa (Diptera, Tabanidae). – Čas. Čs. Spol. ent. (Acta Soc. ent. Čechoslov.) 61 (3): 284-286.
- RAPP, O. (1942): Tabanidae. – In: Die Natur der mitteldeutschen Landschaft Thüringen. Die Fliegen Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie. – Selbstverlag, Erfurt.
- SCHACHT, W. (1999): Tabanidae. – In: SCHUHMAN, H.; BÄHRMANN, R. & STARK, A. (Hrsg.): Entomofauna Germanica 2. Checkliste der Dipteren Deutschlands. – Studia dipterologica Supplement 2: 113-114.
- SCHACHT, W. (2003): Rote Liste gefährdeter Bremsen (Diptera: Tabanidae) Bayerns. – In: Voith, J.: Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. – Schriftenreihe Bayerisches Landesamt für Umweltschutz (LfU), Naturschutz, Augsburg, Heft 166: 281-282.
- VÖLLGER, E. & JEREMIES, M. (1985): Bestimmungsschlüssel für mitteleuropäische Bremsen (Dipt., Tabanidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte 29 (1): 23-24.

Anschrift des Verfassers:

Konstantin Bäse
Belziger Str. 1
06889 Lutherstadt Wittenberg
k.baese@web.de

Die Orthopterenzönosen (Dermaptera, Blattoptera, Orthoptera s. str.) von Kleinhalden des Kupferschieferbergbaus bei Eisleben (Sachsen-Anhalt).

von Michael WALLASCHEK

Zusammenfassung

Auf und an Kleinhalden des Kupferschieferbergbaus bei Lutherstadt Eisleben im Naturraum „Östliches Harzvorland“ (Sachsen-Anhalt) wurden im Jahr 2011 die Geradflügler (Orthoptera s. l.: Dermaptera, Blattoptera, Orthoptera: Ensifera et Caelifera) von 41 Untersuchungsflächen erfasst. Mit den Ergebnissen gelang die Aufstellung der Artenbündel der Haldengehölze, Haldensäume (mesophiles Grünland) und Schwermetallrasen.

1 Einleitung

Schwermetallrasen finden sich in Sachsen-Anhalt auf Halden des Kupferschieferbergbaus und auf Flussschottern. Über ihre Orthopterenzönosen ist nur wenig publiziert worden (SCHÄDLER 1999, WALLASCHEK 2001, 2003, WALLASCHEK et al. 2004: 216). Hier werden Befunde über die Orthopterenzönosen von 21 Schwermetallrasen ausgewählter Kleinhalden des Kupferschiefer-Bergbaus bei Lutherstadt Eisleben im Naturraum „Östliches Harzvorland“ (Sachsen-Anhalt) vorgelegt. Außerdem werden die Orthopterenzönosen der auf den Kleinhalden präsenten Gehölze und Grünlandsäume analysiert. Es handelt sich um eine Zuarbeit für das Projekt „Südöstlicher Unterharz“ der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt (EVSA) e. V., für das in den Jahren 2009 bis 2011 Untersuchungen zur Zoogeographie und Zooökologie der Geradflügler (Orthoptera s. l.) erfolgten (WALLASCHEK & SCHÄFER in Vorb.).

2 Untersuchungsflächen und Methoden

Die Beschreibung des Östlichen Harzvorlandes kann WALLASCHEK (1995) entnommen werden. Die 41 Untersuchungsflächen (UF) befinden sich in je einem Haldenkomplex bei Wolferode (A) und Wimmelburg (B) südwestlich bzw. westlich von Eisleben (Tab. 1). Im Haldenkomplex A bei Wolferode wurden sämtliche Biotop- und Nutzungstypen (PETERSON & LANGNER 1992) erfasst und auf ihre Orthopterenzönosen untersucht. Im Haldenkomplex B bei Wimmelburg erfolgte die Aufnahme der Orthopterenzönosen der Schwermetallrasen der einzelnen Halden, des zwischen den Halden bestehenden Grünlandes und der Haldengehölze, die hier aufgrund der geringen Distanzen und des Fehlens von Barrieren für die mesophilen Gehölzbewohner zwischen den Halden als ein zusammenhängender Komplex aufgefasst wurden. Die Benennung der Untersuchungsflächen geschah durch die Kombination der Bezeichner für Haldenkomplex, Haldennummer und Biotoptyp. Beispielsweise bedeutet UF A1S den Schwermetallrasen auf Halde 1 des Haldenkomplexes A. In der Legende zu Tab. 1 finden sich nähere Angaben zu den Haldenkomplexen und zu den Untersuchungsflächen.

Die Erfassung der Geradflügler in den Untersuchungsflächen auf den Kleinhalden erfolgte am 25.06.2011, 26.07.2011, 27.07.2011 und 17.08.2011 mittels Sichtbeobachtung, Verhören, Hand- und Kescherfang, Klopfen sowie Steinewenden. Zur Aufnahme der Bestände wurden die UF je nach ihrer geometrischen Form linien-, schleifen- oder spiralartig durchschritten, die vorkommenden Arten notiert und deren jeweilige Bestandsgrößen mit den Häufigkeitsklassen nach WALLASCHEK (1996) eingeschätzt (Dermaptera, Blattoptera, Ensifera/Caelifera: 1, einzelne: 1-2/1-5 Individuen; 2, wenige: 3-10/6-30; 3, mäßig viele: 11-20/31-70; 4, viele: 21-40/71-150; 5, sehr viele: $\geq 41/\geq 151$). Bei mit dem verwendeten Methodenspektrum schwer nachweisbaren Arten deuten sie nur grob auf die Bestandsgrößen hin.

Zur Ermittlung der Artenbündel der Biotoptypen wurde die Präsenz der Arten eingesetzt (Präsenzklassen: I: >0-20 %, II: 21-40 %, III: 41-60 %, IV: 61-80, V: 81-100 %; Mitglieder einer typischen Artengruppe: Präsenzklassen IV und V, euzöne Species mit Präsenzkategorie I bis III; vgl. SCHWERTFEGGER 1975). Als Maß für die durchschnittliche Bestandsgröße einer Art in einem Biotoptyp kann der Median der Häufigkeitsklassen, mit denen sie in den Zönosen dieses Biotoptyps vertreten ist, verwendet werden. Das ermöglicht einen Vergleich der Repräsentanz und der Dominanz der Arten. Die Zuordnung von Arten zu Artenbündeln kann mit diesem Mengenmerkmal gestützt werden. Artenbündel können vollständig (alle Arten vorhanden), reichhaltig (mehr als die Hälfte der Arten) oder fragmentarisch (bis zur Hälfte der Arten) sein (LORENZ 1992, MÜLLER et al. 1978, WALLASCHEK 1996).

Tab. 1: Untersuchungsflächen auf Kleinhalden des Kupferschieferbergbaus bei Eisleben.

Haldenkomplexe:

- A = Haldenkomplex A: im MTBQ 4435-3 ca. 1.250 m OSO der Kirche von Wolferode S der L 224 beidseits des Feldweges von der L 224 nach Neckendorf (UF A10); zwischen den Halden befinden sich Intensiv-Äcker (UF A11); Seehöhe ca. 220 bis 230 m NN.
- B = Haldenkomplex B: im MTBQ 4434-4 ca. 1.500 m WSW der Kirche von Wimmelburg N der B 80 im Dreieck zwischen der B 80 und der Bahnstrecke Wolferode-Blankenheim; zwischen den Halden befindet sich eine Gras-Staudenflur, die gemäht und von der das Mähgut beräumt wird; sie reicht auf den Halden bis an die Schwermetallrasen heran (UF B16); auf den Halden wachsen Gehölze (UF B17; Kirsche, Rose, Schlehe, Schwarzer Holunder, Brombeere); Seehöhe ca. 220 bis 230 mNN.

Geographische Lage:

GK = Gauss-Krüger-Koordinaten (Rechts-/Hochwert), Messung im Zentrum der Halden (Haldenkomplex A; Ausnahme Halde A3: Westrand) bzw. der Schwermetallrasen (Haldenkomplex B) und sonstigen Zönotope (Feldwegrand, Acker, Grünland, Gehölz).

Biotop- und Nutzungstypen:

BT = Biotop- und Nutzungstypen nach PETERSON & LANGNER (1992): H = HUmuotMM: flächiges Laubmischgehölz mit Bäumen (Kirsche, Pflaume, auch Totholz) und Sträuchern (Rose, Schlehe, Schwarzer Holunder, Brombeere, Hopfen) auf Teilen der aufgelassenen Kupferschieferhalden (Haldengehölz); K = KGmhe.MM: mesophiles, staudenreiches, mit einzelnen Gehölzen durchsetztes Grünland am Fuß der aufgelassenen Kupferschieferhalden (Haldensaum); KG = KGmh...R: gemähtes, mesophiles Grünland an Feldwegrändern oder zwischen Halden; S = KMwhe.MM: Schwermetallrasen meist mit Hochstauden, Obergrasflecken und Einzelgehölzen im Zentrum oder an den Hängen der aufgelassenen Kupferschieferhalden; A = AAu.....: Acker (2011 Getreide).

Zur Beschreibung der Schwermetallrasen:

„Haldenzentrum“ oder „-hänge“: beschreibt die Position der Schwermetallrasen auf den Halden; OG = „Offenes Gestein“: beschreibt das Bestehen von Partien mit frei liegendem Gesteinsschotter; D = Gesamtdeckungsgrad der Vegetation in den Schwermetallrasen; die Flächenangaben in den vier Stufen sehr kleinflächig (wenige Quadratmeter) bis sehr großflächig (mehrere hundert Quadratmeter) beziehen sich nur auf das Spektrum der untersuchten Schwermetallrasen und sollen lediglich einen Eindruck von der relativen Größe der Flächen vermitteln.

Halde	BT und Beschreibung der Schwermetallrasen (S)	GK
A1	BT: H, K, S: Westhang, OG, D 70 %, kleinflächig	4467140/5707903
A2	BT: H, K, Gehölz bedeckt bis auf schmalen Saum die ganze Halde, kein S	4467168/5707800
A3	BT: H, K, Gehölz bedeckt bis auf schmalen Saum die ganze Halde, kein S	4467384/5707696
A4	BT: K, S: Haldenzentrum, kein OG, D 95 %, kleinflächig, kein H	4467400/5707643
A5	BT: H, K, Gehölz an der Ostseite, kein S	4467365/5707525
A6	BT: H, K, S: Haldenzentrum und -hänge, OG, D 10 %, sehr großflächig	4467590/5707750

Halde	BT und Beschreibung der Schwermetallrasen (S)	GK
A7	BT: H, K, S: Haldenzentrum und -hänge, OG, D 70 %, großflächig	4467415/5707804
A8	BT: H, K, S: Haldenzentrum und Nordhang, OG, D 80 %, kleinflächig	4467362/5707946
A9	BT: K, S: Haldenzentrum und -hänge, OG, D 20 %, großflächig, kein H	4467336/5707882
A10	KG: Ränder des Feldweges von der L 224 nach Neckendorf	4467321/5707729
A11	A: intensiv bewirtschaftete Felder zwischen den Halden A1 bis A9	4467388/5707757
B1	S: Südhang, OG, D 80 %, kleinflächig	4464771/5709143
B2	S: Südhang, OG, D 80 %, kleinflächig	4464879/5709187
B3	S: Südhang, OG, D 80 %, kleinflächig	4464906/5709170
B4	S: Nordhang, OG, D 60 %, kleinflächig	4464928/5709108
B5	S: Südhang, OG, D 70 %, kleinflächig	4464930/5709092
B6	S: Südwesthang, OG, D 90 %, kleinflächig	4464940/5709069
B7	S: Nordhang, OG, D 80 %, kleinflächig	4464999/5709015
B8	S: Südhang, OG, D 80 %, kleinflächig	4465002/5708998
B9	S: Nord- und Südhang, OG, D 70 %, großflächig	4465098/5709017
B10	S: Südhang, OG, D 60 %, kleinflächig	4465037/5709073
B11	S: Südhang, OG, D 80 %, kleinflächig	4464895/5709007
B12	S: Süd- und Südwesthang, OG, D 80 %, kleinflächig	4464891/5709023
B13	S: Südwesthang, OG, D 80 %, kleinflächig	4464869/5709038
B14	S: Nordosthang, OG, D 80 %, kleinflächig	4464858/5709058
B15	S: Haldenzentrum und -hänge, OG, D 40 %, großflächig	4464847/5709072
B16	KG: gemähtes Grünland zwischen den Halden	4464885/5709086
B17	H: Gehölze auf Halden (durch geringe Distanzen als ein Komplex gefasst)	4464866/5709064

3 Ergebnisse

Folgende 19 Orthopterspecies konnten in den beiden Kleinhaldenkomplexen festgestellt werden (Systematik und Nomenklatur der Ohrwürmer nach HARZ & KALTENBACH 1976 und KLAUS 2010, die der Heuschrecken nach CORAY & LEHMANN 1998; deutsche Namen der Ohrwürmer nach HARZ 1957, die der Heuschrecken nach DETZEL 1995):

Dermaptera, Ohrwürmer: *Apterygida media* (HAGENBACH, 1822), Gebüsch-Ohrwurm; *Forficula auricularia* L., 1758, Gemeiner Ohrwurm; zwei Species.

Ensifera, Langfühlerschrecken: *Phaneroptera falcata* (PODA, 1761), Gemeine Sichelschrecke; *Leptophyes albovittata* (KOLLAR, 1833), Gestreifte Zartschrecke; *Leptophyes punctatissima* (BOSC, 1792), Punktierter Zartschrecke; *Meconema thalassinum* (DEGEER, 1773), Gemeine Eichenschrecke; *Conocephalus fuscus* (F., 1793), Langflügelige Schwertschrecke; *Tettigonia viridissima* L., 1758, Grünes Heupferd; *Platycleis albopunctata* (GOEZE, 1778), Westliche Beißschrecke; *Metrioptera roeselii* (HAGENBACH, 1822), Roesels Beißschrecke; *Pholidoptera griseoptera* (DEGEER, 1773), Gewöhnliche Strauchschrecke; *Myrmecophilus acervorum* (PANZER, [1799]), Ameisengrille; zehn Species.

Caelifera, Kurzfühlerschrecken: *Tetrix tenuicornis* (SAHLBERG, 1893), Langfühler-Dornschröcke; *Chrysocraon dispar* (GERMAR, [1834]), Große Goldschrecke; *Stenobothrus lineatus* (PANZER, [1796]), Heidegrashüpfer; *Chorthippus albomarginatus* (DEGEER, 1773), Weißrandiger Grashüpfer; *Chorthippus dorsatus* (ZETTERSTEDT, 1821), Wiesengrashüpfer; *Chorthippus parallelus* (ZETTERSTEDT, 1821), Gemeiner Grashüpfer; *Chorthippus biguttulus* (L., 1758), Nachtigall-Grashüpfer; sieben Species.

In den Tab. A1 bis Tab A3 wurden die Orthopterenzönosen der Kleinhalden und dazwischen befindlicher Zönotope zusammengestellt und die Artenbündel der Haldengehölze, Haldensäume und Schwermetallrasen ermittelt. In Tab. 2 wurden diese Artenbündel dargestellt. Zur Kommentierung der Ergebnisse werden zoogeographische und ökologische Charakteristika der Arten aus WALLASCHEK et al. (2004, s. hier insbesondere Tab. A4 bis Tab. A6) verwendet.

Tab. 2: Vergleich von Artenbündeln der Kleinhalden.

Artenbündel s. Tab. A1 bis Tab. A3; römische Ziffer = Präsenzklasse, nachgestellte arabische Ziffer = Median der Häufigkeitsklassen.

Taxon	Haldengehölze (n = 8)	Haldensäume (n = 9)	Schwermetallrasen (n = 21)
<i>Meconema thalassinum</i>	III1		
<i>Apterygida media</i>	IV2		
<i>Forficula auricularia</i>	V2		
<i>Pholidoptera griseoptera</i>		IV1	
<i>Chorthippus biguttulus</i>		IV3	V3
<i>Platycleis albopunctata</i>			V2
<i>Stenobothrus lineatus</i>			II1
<i>Myrmecophilus acervorum</i>			I2
Artenzahl	3	2	4

Pholidoptera griseoptera gehört in vielen Landschaften Sachsen-Anhalts zum Artenbündel der Hecken und Gebüsche, darunter auch im Östlichen Harzvorland (WALLASCHEK et al. 2004: 214), nicht aber zu dem der Haldengehölze. Viele dieser Gehölze sind der Art im Inneren offenbar zu schattig, so dass sie eher in von Gehölzen durchsetzten Haldensäumen anzutreffen ist. *Meconema thalassinum* war dort in Haldengehölzen zu finden, wo Baumgruppen (Kirsche, Pflaume) standen, nicht nur Einzelbäume; die Art kann aber mitunter übersehen worden sein. Manchmal trat die Art auch in den von Gehölzen durchsetzten Haldensäumen auf. Das Vorkommen in von intensiv bewirtschafteten Feldern umgebenen Haldengehölzen spricht für eine hohe Vagilität von *Meconema thalassinum* in diesem Teil des Östlichen Harzvorlandes, die sicherlich vom Waldreichtum der Umgebung begünstigt wird. Die strukturreichen und dabei relativ warmen Gehölzränder kommen den Ansprüchen von *Apterygida media* offenbar sehr entgegen. Auch diese Art weist im Untersuchungsraum eine hohe Vagilität auf, da sie in der Lage ist, die pessimalen intensiv bewirtschafteten Felder zu durchqueren. Angesichts des Struktur- und Nahrungsreichtums der Gehölze kann der hohe Verbreitungsgrad von *Forficula auricularia* nicht verwundern.

Das Artenbündel der Haldensäume im Haldenkomplex A bei Wolferode mit der gemäßigt xerophilen Steppen- und Wiesenart *Chorthippus biguttulus* und der mesophilen Wiesen- und Gebüschart *Pholidoptera griseoptera* gehört im Vergleich der Artenbündel mesophiler Grünländer in Sachsen-Anhalt zu den artenärmsten (WALLASCHEK et al. 2004: 215). Die Anzahl der Orthopterenarten gibt Hinweise auf die Ausdehnung und den Strukturreichtum der Haldensäume. So sind die Haldensäume der Halden A2, A3 und A8 außerordentlich schmal oder nur streckenweise ausgebildet, d. h. hier bilden überwiegend die Gehölze die Grenzen zum umliegenden Ackerland. An den Halden A1, A4, A5 und A7 ist die Fläche der Haldensäume etwas größer (A1, A7) oder die Halde ist nicht oder nur zum geringeren Teil mit Gehölzen bewachsen, sodass die Saumgesellschaft den größeren Teil der kleinen Halde nahezu oder vollständig einnimmt (A4, A5). An den Halden A6 und A9 finden sich ausgedehnte und strukturreiche Säume, die einer größeren Anzahl von Orthopteren Lebensraum bieten. Die Bestände der Arten sind meist nicht groß, wobei sich individuenreichere Populationen eher in den Säumen mit höherer Artenzahl (A6, A9) oder aber auf den Halden, die nicht oder nur zu kleineren Teilen mit Gehölzen bewachsen sind (A4, A5), finden. Auch die Bestandsgrößen sind also mit der Fläche der Säume und den hier bestehenden Spektren an Ökofaktoren verknüpft.

In WALLASCHEK et al. (2004: 216) ist ein Orthopterenartenbündel der Schwermetallrasen Sachsen-Anhalts dargestellt worden. Es wurde aus lediglich fünf Aufnahmen (WALLASCHEK 2001, 2003) extrahiert und mit einer Artbearbeitung (SCHÄDLER 1999) gestützt. Es umfasst *Oedipoda caerulea* (L., 1758), *Sphingonotus caerulea* (L., 1767), *Myrmeleotettix maculatus* (THUNBERG, 1815), *Chorthippus brunneus* (THUNBERG, 1815) und *C. biguttulus*. Lediglich letztere Art gehört auch in den Schwermetallrasen der Haldenkomplexe bei Wolferode und Wimmelburg zum Artenbündel; hinzu treten die xerophile Steppenart *Platycleis albopunctata*, die xerophile Steppen- und Wiesenart *Stenobothrus lineatus* und die gemäßigt xerophile, in ungestörten Habitaten bei Ameisen lebende *Myrmecophilus acervorum*.

Für das Fehlen der ersten vier Arten sind möglicherweise die geringen Flächengrößen der meisten Schwermetallrasen (SCHÄDLER 1999: 235), teils auch die fortgeschrittene Sukzession (zu hoher Deckungsgrad der Vegetation) und die periphere Lage der Haldenkomplexe in Bezug auf die anderen Halden des Kupferschieferbergbaus bei Eisleben (erschwerter Translokation) verantwortlich. Demnach muss den weiter verbreiteten Arten des Artenbündels der Kleinhalden eine hohe Vagilität im untersuchten Landschaftsraum zugesprochen werden, was bei *Platycleis albopunctata*, *Stenobothrus lineatus* und *Chorthippus biguttulus* nicht im Widerspruch zu den Erfahrungen aus den beiden Kleinhaldenkomplexen und aus anderen Räumen Sachsen-Anhalts (WALLASCHEK et al. 2004: 280) steht. *Myrmecophilus acervorum* ist diesbezüglich schwer zu beurteilen, doch kommt die Art im Haldenkomplex B bei Wolferode in zwei benachbarten Halden vor, sodass keine langen Wege zwischen den Beständen überbrückt werden müssen; die Frage der Erstbesiedelung und der hierfür zurückgelegten Wege ist aber damit nicht beantwortet.

Die Arten- und Individuenzahlen der Orthopterenzönosen der Schwermetallrasen sind im Median gering oder mäßig. Das wird vor allem Ausdruck der Strukturarmut der Pflanzendecke (niedrig, lückig), der hohen Insolation und der Windoffenheit sein, die zu tages- und jahreszeitlich großen Amplituden von Temperatur und Feuchtigkeit führen dürften. Nur in wenigen Fällen fanden sich daher einzelne oder wenige Individuen von mesophilen Arten wie *Pholidoptera griseoaptera*, *Chorthippus parallelus*, *C. dorsatus* und *Metrioptera roeselii* auch in Schwermetallrasen. Umgekehrt waren xerophile Arten wie *Platycleis albopunctata* und *Stenobothrus lineatus* im Grünland in Haldenkomplex B bei Wimmelburg, erstere Art in den Haldensäumen, im Getreidefeld und am Feldwegrand im Haldenkomplex A bei Wolferode anzutreffen. Vereinzelt kamen auch noch gemäßigt xerophile Arten wie *Apterygida media*, *Phaneroptera falcata* und *Leptophyes albivittata* in den Schwermetallrasen vor, allerdings wie die vorgenannten mesophilen Arten nur in Flecken mit Obergräsern, Stauden und Einzelgehölzen. Die mesophile *Forficula auricularia* wurde in den Schwermetallrasen unter Steinen gefunden, also in vor Austrocknung geschützten Kleinräumen.

Die Orthopterenzönosen des Feldweges und des Getreidefeldes im Haldenkomplex A bei Wolferode wie auch die Orthopterenzönose des zwischen den Halden im Haldenkomplex B bei Wimmelburg befindlichen Grünlandes bieten jeweils der Mehrzahl der auf den Halden lebenden Orthopterenarten geeignete Lebens- und, ganz offenkundig im Hinblick auf das Getreidefeld, Ausbreitungsräume. Diese Zönotope dürften für die historische Erstbesiedelung der Halden, für die Einwanderung neuer Arten, für Austauschprozesse zwischen den Orthopterenpopulationen der Halden und damit für ihr dauerhaftes Überleben von großer Bedeutung sein.

4 Schlussbemerkungen

Durch die zoozöologischen Untersuchungen ist es gelungen, die Orthopteren-Artenbündel der Haldengehölze, Haldensäume und Schwermetallrasen von Kleinhalden des Kupferschiefer-Bergbaus bei Eisleben im Naturraum „Östliches Harzvorland“ zu ermitteln. Diese Artenbündel weichen in teils erheblichem Ausmaß von denen ähnlicher Lebensräume Sachsen-Anhalts ab.

Besonders auffällig sind die Abweichungen in Bezug auf die Schwermetallrasen, dessen Artenbündel vor allem die aus naturschutzfachlichen Gründen bemerkenswerten Arten *Oedipoda caerulea* und *Sphingonotus caerulea* (vgl. WALLASCHEK et al. 2004: 234, 239) vermissen lässt. Offenkundig kommen diese beiden Arten nur auf strukturell und flächenmäßig anders gearteten Halden des Kupferschieferbergbaus bei Eisleben vor (SCHÄDLER 1999).

Dennoch sind die Kleinhalden nicht ohne naturschutzfachlichen Wert für Orthopteren, beherbergt doch der Haldenkomplex B bei Wimmelburg mit *Leptophyes albivittata* und *Myrmecophilus acervorum* zwei gefährdete Arten der Roten Liste Sachsen-Anhalts (WALLASCHEK et al. 2004: 234). Wichtig für die erste Art ist die Erhaltung der engen Verzahnung von Schwermetallrasen, Grünlandsäumen und Gehölzen an den Halden, für die zweite Art die Freihaltung der Halden von Nutzungen jeglicher Art, also von Störungen. Entbuschungen zur Erhaltung der Schwermetallrasen sollten dementsprechend sehr behutsam erfolgen. Die Mahd des Grünlandes sollte wie bisher erfolgen (später Schnitt mit Abfuhr des Mähgutes, keine Düngung, Belassen von Säumen).

5 Literatur

- CORAY, A. & A. W. LEHMANN (1998): Taxonomie der Heuschrecken Deutschlands (Orthoptera): Formale Aspekte der wissenschaftlichen Namen. – Articulata-Beiheft 7: 63-152.
- DETZEL, P. (1995): Zur Nomenklatur der Heuschrecken und Fangschrecken Deutschlands. – Articulata 10 (1): 3-10.
- HARZ, K. (1957): Die Geradflügler Mitteleuropas. – Jena (Gustav Fischer). 495 S.
- HARZ, K. & A. KALTENBACH (1976): Die Orthopteren Europas III. – Ser. Ent., Vol. 12. The Hague (Junk). 434 S.
- KLAUS, D. (2010): Anmerkungen zu den sächsischen Altfunden von *Anechura bipunctata* (FABRICIUS) und Korrekturhinweise zu den Checklisten der Schaben und Ohrwürmer Sachsens (Dermaptera, Blattoptera). – Mitt. Sächs. Entomol. Nr. 90: 3-11.
- LORENZ, R. J. (1992): Grundbegriffe der Biometrie. – 3. Aufl., Stuttgart, Jena, New York (Gustav Fischer). 241 S.
- MEYNEN, E., J. SCHMITHÜSEN, J. GELLERT, E. NEEF, H. MÜLLER-MINY & J. H. SCHULTZE (Hrsg.) (1953-1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Bd. I & II. – Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung. Bad Godesberg (Selbstverlag). 1339 S.
- MÜLLER, H. J., R. BÄHRMANN, W. HEINRICH, R. MARSTALLER, G. SCHÄLLER & W. WITSACK (1978): Zur Strukturanalyse der epigäischen Arthropodenfauna einer Rasen-Katena durch Kescherfänge. – Zool. Jb. Syst. 105: 131-184.
- PETERSON, J. & U. LANGNER (1992): Katalog der Biotoptypen und Nutzungstypen für die CIR-luftbildgestützte Biotoptypen- und Nutzungstypenkartierung im Land Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt. Umweltschutz Sachsen-Anhalt H. 4: 1-39.
- SCHÄDLER, M. (1999): Zur Verbreitung, Bestandssituation und Lebensraum der Blauflügeligen Sandschrecke, *Sphingonotus caerulea* (L.), im Östlichen Harzvorland und

- der Östlichen Harzabdachung, mit Bemerkungen zum taxonomischen Status (Saltatoria: Acrididae: Oedipodinae). - Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 21 (15): 229-238.
- SCHWERTFEGER, F. (1975): Ökologie der Tiere. Bd. III: Synökologie. - Hamburg, Berlin (Paul Parey). 451 S.
- WALLASCHEK, M. (1995): Untersuchungen zur Zoozönologie und Zönotopbindung von Heuschrecken (Saltatoria) im Naturraum "Östliches Harzvorland". - Articulata-Beih. 5: 1-153.
- WALLASCHEK, M. (1996): Tiergeographische und zoozönologische Untersuchungen an Heuschrecken (Saltatoria) in der Halleschen Kuppenlandschaft. - Articulata-Beih. 6: 1-191.
- WALLASCHEK, M. (2001): Beiträge zur Geradflüglerfauna Sachsen-Anhalts (Dermaptera, Blattoptera, Saltatoria: Ensifera et Caelifera). - Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 9 (2): 55-63.
- WALLASCHEK, M. (2003): Ohrwürmer, Schaben und Heuschrecken (Dermaptera, Blattoptera, Ensifera, Caelifera). - In: P. H. SCHNITTER, M. TROST & M. WALLASCHEK (Hrsg.): Tierökologische Untersuchungen in gefährdeten Biotoptypen des Landes Sachsen-Anhalt. I. Zwergstrauchheiden, Trocken- und Halbtrockenrasen. - Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2003: 1-216.
- WALLASCHEK, M., T. J. LANGNER & K. RICHTER (unter Mitarbeit von A. FEDERSCHMIDT, D. KLAUS, U. MIELKE, J. MÜLLER, H.-M. OELERICH, J. OHST, M. OSCHMANN, M. SCHÄDLER, B. SCHÄFER, R. SCHARAPENKO, W. SCHÜLER, M. SCHULZE, R. SCHWEIGERT, R. STEGLICH, E. STOLLE & M. UNRUH) (2004): Die Geradflügler des Landes Sachsen-Anhalt (Insecta: Dermaptera, Mantodea, Blattoptera, Ensifera, Caelifera). - Ber. Landesamt. Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Sonderheft 5: 1-290.
- WALLASCHEK, M. & B. SCHÄFER (in Vorb.): Geradflügler (Dermaptera, Blattoptera, Orthoptera: Ensifera et Caelifera). - Ms. für das Projekt „Südöstlicher Unterharz“ der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt (EVSA) e. V., Halle (Saale).

Anschrift des Verfassers:

Dr. Michael Wallaschek
Agnes-Gosche-Straße 43
06120 Halle (Saale)

Tab. A1: Orthopterenzönosen der Haldengehölze (n = 8).

Legende gilt für Tab. A1 bis Tab. A3; Untersuchungsflächen s. Tab. 1; P = Präsenz, M = Median der Häufigkeitsklassen (vgl. Kap. 2); typische Arten fett gesetzt; Min, Med, Max = Minimum, Median, Maximum der Artenzahl; . = Art nicht nachgewiesen.

Taxon	A1H	A2H	A3H	A5H	A6H	A7H	A8H	B17 H	P (%)	P	M
<i>Meconema thalassinum</i>	1	.	.	1	1	.	.	2	50	III	1
<i>Forficula auricularia</i>	2	2	2	1	2	1	1	5	100	V	2
<i>Apterygida media</i>	2	1	2	.	1	.	2	3	75	IV	2
<i>Pholidoptera griseoptera</i>	2	.	1	.	.	.	1	3	50	III	{1;2}
<i>Tettigonia viridissima</i>	.	.	.	.	.	.	.	3	13	I	3
Artenzahl	4	2	3	2	3	1	3	5	Min1	Med3	Max5
typische Arten	3	2	2	2	3	1	1	3	Min1	Med2	Max3

Tab. A2: Orthopterenzönosen der Haldensäume (n = 9) und weiterer Zönotope (n = 3).

Taxon	A1 K	A2 K	A3 K	A4 K	A5 K	A6 K	A7 K	A8 K	A9 K	P (%)	P	M	A1 0	A1 1	B1 6
<i>Chorthippus biguttulus</i>	1	.	.	4	3	3	2	.	4	67	IV	3	5	2	5
<i>Pholidoptera griseoptera</i>	1	3	1	.	.	2	1	1	.	67	IV	1	.	.	3
<i>Platycleis albopunctata</i>	1	.	.	.	.	2	2	.	3	44	III	2	2	1	3
<i>Metriopectera roeselii</i>	.	.	.	3	.	2	.	.	3	33	II	3	2	2	5
<i>Conocephalus fuscus</i>	.	.	.	.	1	3	.	.	.	22	II	{1;3}	2	2	5
<i>Apterygida media</i>	.	.	.	.	.	1	.	.	1	22	II	1	.	.	1
<i>Forficula auricularia</i>	.	.	.	1	.	1	.	.	.	22	II	1	.	.	3
<i>Phaneroptera falcata</i>	.	.	.	.	.	1	1	.	.	22	II	1	.	.	1
<i>Meconema thalassinum</i>	.	.	.	.	1	1	.	.	.	22	II	1	.	.	.
<i>Chorthippus dorsatus</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	2	11	I	2	3	.	4
<i>Leptophyes punctatissima</i>	.	.	.	.	.	1	.	.	.	11	I	1	.	.	.
<i>Chrysochaon dispar</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	1	11	I	1	.	1	2
<i>Chorthippus parallelus</i>	.	.	.	.	1	.	.	.	.	11	I	1	3	1	4
<i>Tettigonia viridissima</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	3
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.
<i>Leptophyes albovittata</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
<i>Tetrix tenuicornis</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
<i>Stenobothrus lineatus</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Artenzahl	3	1	1	3	4	10	4	1	6	Min 1	Med 3	Max1 0	8	7	15
typische Arten	2	1	1	1	1	2	2	1	1	Min 1	Med 1	Max2	.	.	.

Tab. A3: Orthopterenzönosen der Schwermetallrasen (n = 21).

Taxon	A1S	A4S	A6S	A7S	A8S	A9S	B1S	B2S	B3S	B4S	B5S	B6S
<i>Myrmecophilus acervorum</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<i>Stenobothrus lineatus</i>	.	.	1	.	.	2	.	1	.	.	.	.
<i>Chorthippus biguttulus</i>	4	3	4	4	.	5	2	3	3	3	2	2
<i>Platycleis albopunctata</i>	2	.	3	3	.	4	1	2	2	1	1	1
<i>Leptophyes albobittata</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<i>Forficula auricularia</i>	.	.	.	.	.	1	1	1	1	.	.	.
<i>Phaneroptera falcata</i>	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
<i>Apterygida media</i>	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
<i>Chorthippus parallelus</i>	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.
<i>Chorthippus dorsatus</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.
<i>Metrioptera roeselii</i>	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Artenzahl	3	2	3	2	2	4	4	5	5	2	2	2
typische Arten	2	1	3	2	0	3	2	3	2	2	2	2

Fortsetzung Tab. A3:

Taxon	B7S	B8S	B9S	B10 S	B11 S	B12 S	B13 S	B14 S	B15 S	P (%)	P	M
<i>Myrmecophilus acervorum</i>	.	.	.	.	2	2	.	.	.	10	I	2
<i>Stenobothrus lineatus</i>	1	2	3	.	1	1	.	.	.	38	II	1
<i>Chorthippus biguttulus</i>	3	3	4	2	2	2	2	2	2	95	V	3
<i>Platycleis albopunctata</i>	2	2	3	1	1	2	1	.	1	86	V	2
<i>Leptophyes albobittata</i>	.	1	1	.	2	.	1	1	.	24	II	1
<i>Forficula auricularia</i>	.	.	.	.	.	1	.	.	.	24	II	1
<i>Phaneroptera falcata</i>	1	.	.	.	.	.	1	.	.	14	I	1
<i>Apterygida media</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	1	10	I	1
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	I	1
<i>Chorthippus parallelus</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	I	1
<i>Chorthippus dorsatus</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	I	2
<i>Metrioptera roeselii</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	I	1
Artenzahl	4	4	4	2	5	5	4	2	3	Min 2	Med 3	Max 5
typische Arten	3	3	3	2	4	4	2	1	2	Min 0	Med 2	Max 4

Exkursionstagung und Mitgliederversammlung 2012 der EVSA e.V.

2012 führt die EVSA e.V. eine Exkursionstagung im südlichen Ländchen (Umgebung Genthin) durch. Als Tagungsort ist das Hotel Restaurant Stadt Genthin vorgesehen. Für den Zeitraum vom **08.06.-10.06.12** wurden dort Zimmer vorreserviert. Innerhalb des Tagungsprogramms wird die diesjährige **Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl** durchgeführt, zu der ich alle Mitglieder recht herzlich einladen möchte.

Vorläufiger Tagungsablauf:

- 08.06.12: Anreise bis 17.30 Uhr, Abendessen, 19.00 Uhr Vortrag: „Zoogeographie? - Zoogeographiel Vom Einhorn, von (fast) vergessenen Naturforschern, von Ernst Haeckel und den Folgen“ (Dr. M. Wallaschek) anschl. Exkursion und Lichtfang
09.06.12: Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl, anschließend Exkursion, Abendessen und Lichtfang
10.06.12: ab 08.00 Uhr Frühstück, anschließend Exkursion/Abreise

Ein Tagungsordnungspunkt der diesjährigen Mitgliederversammlung wird die **Satzungsänderung** der EVSA sein. Die Satzungsänderung wurde bereits in Grillenberg beschlossen, vom Amtsgericht Stendal jedoch nicht anerkannt, da der in den Unterlagen des Amtsgerichts geführte Vorstand nicht dem tatsächlichen Vorstand entspricht. Die nochmals zu beschließenden Änderungen bzw. Ergänzungen der Satzung sind nachfolgend aufgeführt.

Vorgeschlagene Satzungsänderungen:

§ 2 Absatz (5); Satzung alt:

(5) Die Vereinigung ist selbstlos tätig. Sie verfolgt keine wirtschaftlichen Zwecke und darf keine Personen durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßige Vergütungen begünstigen.

Vorschlag Satzung neu:

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts – Steuerbegünstigte Zwecke – der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 2 Absatz (6); Satzung alt:

(6) Der Vorstand wird beauftragt, den Status der Gemeinnützigkeit zu beantragen.

Vorschlag Satzung neu:

- ersatzlos gestrichen -

§ 11 Absatz (3); Satzung alt:

(3) Im Falle der Auflösung fällt das Vereinsvermögen derjenigen entomologisch arbeiten den Institution im Land Sachsen-Anhalt zu, die von der Mitgliederversammlung bestimmt wird.

Vorschlag Satzung neu:

Im Falle der Auflösung oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Restvermögen der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt der Entomofaunistischen Gesellschaft e.V. mit Sitz in Dresden (Vereinsregister des Kreisgerichts Dresden Nummer VR 957) zu. Das Vermögen ist ausschließlich und unmittelbar zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden.

Eine spezielle Einladung geht den Mitgliedern der EVSA noch zu. Interessierte Nichtmitglieder wenden sich bitte an die Geschäftsstelle der EVSA e.V., Republikstr. 38, 39218 Schönebeck. (Tel. + Fax 03928 400 483; Wernermalchau@aol.com).

Ungewöhnliche Arealexpansion von *Mantis cf. religiosa* LINNAEUS, 1758

von Andreas RÖBLER

Die in Afrika ursprünglich beheimatete *Mantis religiosa* LINNAEUS, 1758 hat sich kontinuierlich nach Europa ausgebreitet und konnte ihr Areal laut DETZEL (1998) in Deutschland bis zum 50. Breitengrad ausdehnen. Seit Juli 1998 existiert das bisher nördlichste Vorkommen von Deutschland und zugleich Mitteleuropa im südlichen Stadtgebiet von Berlin (EHRMANN & REINHARDT 2011). Unbeantwortet sind bisher sowohl Fragen über die genaue Art der Arealausdehnung als auch darüber, mit welchen Hilfsmitteln sie vonstatten geht. Vertreter aus der Familie der Mantiden erfreuen sich bei Terrarienfreunden zunehmender Beliebtheit. So sind Internetforen voll von Ratschlägen für Zucht und Haltung. Nachzuchten sind keine Seltenheit und trotz des Schutzstatus' von *Mantis religiosa* LINNAEUS, 1758 in Deutschland wird die Art rege gehandelt. Dabei ist es nahe liegend, dass viele Vorkommen nicht zufällig, d.h. auf natürliche Weise entstanden sind, sondern angesalbt wurden, wie es BERG & KELLER (2004) auch für Berlin vermuten.

Dank der Verkettung mehrerer günstiger Umstände konnte erstmals eine äußerst ungewöhnliche Form der Ausbreitung ermittelt werden.

Am 31.8.2011 erreichte die Naturschutzbehörde des Landkreises Anhalt-Bitterfeld ein Anruf aus einem FIAT-Autohaus der Stadt Bitterfeld-Wolfen. Der Grund des Anrufes war das Vorkommen eines als giftig vermuteten Insektes in einem Neuwagen. Der Fund entpuppte sich jedoch als harmlos. Es handelte sich um ein weibliches Tier von *Mantis cf. religiosa* LINNAEUS, 1758 (siehe Abb. 1). Das Auto, in dem das Tier saß, war ein Neuwagen der Marke FIAT Doblo. Recherchen ergaben, dass das Auto in Bursa (Türkei) komplettmontiert wurde. Bursa liegt 30 km südlich vom Marmarameer und ca. 100 km südlich von Istanbul. Die Stadt gibt einer türkischen Provinz im Westen von Kleinasien an der Küste des Marmarameeres ihren Namen. Von hier aus wurde der Neuwagen nonstop nach Berlin in ein zentrales Sammel- und Auslieferungslager transportiert, bevor er dann nach Bitterfeld-Wolfen weiterverteilt wurde. Das Auto wurde erstmals zur Endreinigung vor dem Verkauf in Bitterfeld-Wolfen geöffnet!

Das Tier war voll flugfähig und wurde in ein Terrarium gesetzt und zunächst mit Dipteren (*Sarcophaga* spec., *Calliphora* spec.), Lepidopteren (*Inachis io* [LINNAEUS, 1758]), *Pieris rapae* LINNAEUS 1758), Arachniden (Opiliones), Hymenopteren (*Apis mellifera* LINNAEUS, 1758) und während der Herbstzeit mit *Acheta domesticus* LINNAEUS, 1758 gefüttert.

Ootheken (siehe Abb. 2 u. 3) wurden am 21.9., 13.10., 22.10., 3.11. und 10.11.2011 an Zweigen im Terrarium und nach einer 2-tägigen Terrariumflucht am 28.9. an einer auf der Gartenterrasse im Blumentopf stehenden Fette Henne (*Sedum spectabile* BOREAU) abgelegt. Die Abmessungen der Ootheken sind in Tabelle 1 dargestellt.

Am 14.11.2011 schlüpfte aus der ersten Oothek ein Jungtier, welches am Folgetag vom Muttertier gefressen wurde. Am 21.11.2011 wurde *Mantis cf. religiosa* LINNAEUS, 1758 verendet im Terrarium aufgefunden. In der Nacht hatten 2 Futtertiere bereits das Abdomen sowie die mittleren und hinteren Schreitbeine komplett gefressen.

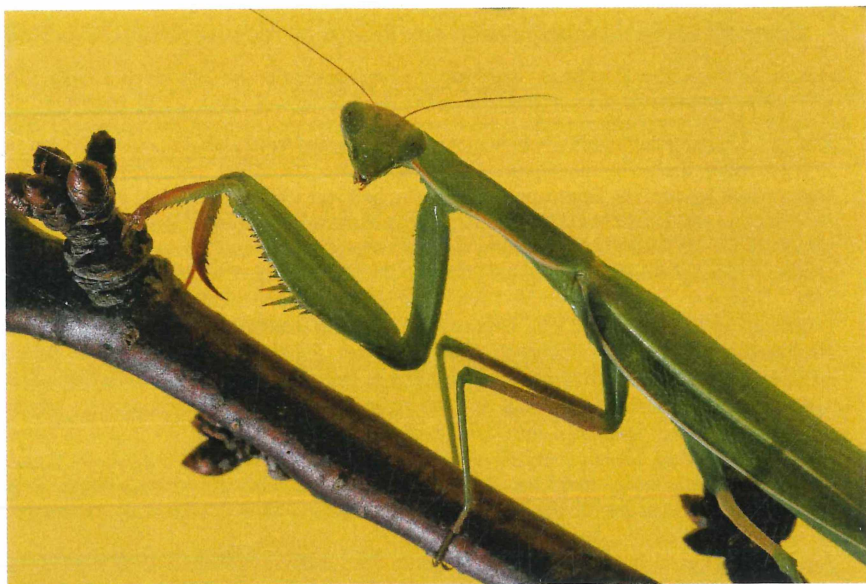


Abb. 1: Weibliches Tier von *Mantis* cf. *religiosa* LINNAEUS, 1758, welches in einem in der Türkei endmontierten Neuwagen nach Sachsen-Anhalt verfrachtet wurde



Abb. 2 und 3: Im Terrarium abgelegte Ootheken von *Mantis* cf. *religiosa*

Tab. 1: Maße der zwischen Mitte September und Mitte November abgelegten Ootheken

Oothek mit Ablegedatum	Länge in mm	Breite in mm
1 – 21.09.	25	15
2 – 28.09.	zerstört	
3 – 13.10.	33	16
4 – 22.10.	25	15
5 – 03.11.	32	18
6 – 10.11.	29	18

Abschließend möchte ich anmerken, dass in Zukunft auf eher unbedeutend erscheinende Hinweise noch stärker geachtet werden sollte und dieses Beispiel geradezu lehrbuchhaft die anthropogene Fernausbreitung demonstriert, wie sie auch für viele andere Arten, darunter im Unterschied zum vorliegenden Beispiel wirtschaftlich bedeutsame Schädlinge (z.B. Chinesischer Laubholzbockkäfer) in vergleichbarer Art und Weise (Baumschulware, Transportkisten aus Holz) bereits oft nachgewiesen wurde.

Bedanken möchte ich mich bei meinem Kollegen Herbert Mahler für die Abholung des Tieres aus dem Autohaus und meinem Kollegen Günther Röber für die Unterstützung bei der Recherche zum Transportweg des Autos. Ein weiterer Dank gilt Herrn Dr. Michael Wallaschek für die Hilfe bei der Determination des Tieres.

Literatur

- BERG, M. & KELLER, M. (2004): Die Gottesanbeterin, *Mantis religiosa* LINNAEUS, 1758 (Mantodea: Mantidae), im Stadtgebiet von Berlin-Schöneberg – Ihre Lebensweise und faunistische Beobachtungen in den Jahren 1998 bis 2003. – Märkische Entomologische Nachrichten, Potsdam 6 (1): 55-84.
- DETZEL, P. & EHRMANN, R. In: DETZEL, P. (1998): Die Heuschrecken Baden-Württembergs. *Mantis religiosa*, LINNAEUS, 1758 – Gottesanbeterin. – Ulmer, Stuttgart, 580 S.
- EHRMANN, R. & REINHARDT, R. (2011): Fauna der Fangschrecken (Mantodea) Sachsens. In: KLAUSNITZER, B. & REINHARDT, R. (Hrsg.) Beiträge zur Insektenfauna Sachsens Band 9. Supplementreihe zu Mitteilungen Sächsischer Entomologen: 82-102.
- HARZ, K. & KALTENBACH, A. (1976): Die Orthopteren Europas III. – Ser. Ent., Vol. 12. Junk, The Hague, 434 S.

Anschrift des Verfassers

Andreas Rößler
Am Hilligbornfeld 24
06369 Gemeinde Osternienburger Land
OT Großpaschleben

Zum Gedenken:

Fred – Walter KÖNECKE
17.10.1928 – 03.10.2011

Mit Bestürzung mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass unser langjähriges Fachgruppenmitglied und Mitglied der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt e.V. (EVSA) Fred-Walter KÖNECKE nicht mehr unter uns weilt und am 03. Oktober 2011, kurz vor Vollendung seines 83. Lebensjahres, verstorben ist.

Nachdem er einige Wochen vorher tapfer eine Halswirbelsäulenfraktur auskurieren konnte, die er sich durch einen Treppensturz zugezogen hatte, erlag er einer nachfolgenden Lungenentzündung.

Fred-Walter KÖNECKE wurde am 17. Oktober 1928 in Stendal geboren. Nach der Schule, die er in Stendal absolvierte, erlernte er den Beruf eines Metallflugzeugbauers.

Da sich für ihn in diesem Beruf keine Perspektiven ergaben, qualifizierte er sich zum Kraftfahrzeugschlosser und Schweißer. Die Tätigkeit als Schweißer übte er bis zum Jahre 1991, bis zu seinem Eintritt in den Vorruhestand, im Reichsbahn-Ausbesserungswerk Stendal (RAW) aus. Seine handwerklichen Fähigkeiten waren lobenswert. Mit Vorliebe restaurierte Fred-Walter in seiner Freizeit für Freunde und Bekannte Jagdmesser. Von diesen wurden die Klingen ausgebessert und mit neuen Griffen versehen. Als Ergebnis seiner Arbeit entstanden wahre Schmuckstücke.

Zum zehnjährigen Bestehen unserer Fachgruppe im Jahre 1985 fertigte er für die Leitungsglieder aus Edelstahl eine Art Medaille, in die eingraviert war: „10 Jahre Fachgruppe Entomologie Stendal – für Verdienste um die Fachgruppe.“ In der Mitte war ein Insekt abgebildet. Eine Erinnerung, die jetzt einen besonderen Wert für uns hat.

Schon im Alter von acht Jahren zeigte sich bei ihm große Interesse für die Natur, besonders für die Botanik und Entomologie.

In den späteren Jahren beschäftigte er sich mit der Pflanzenzucht und erwarb sich dadurch umfangreiche botanische Kenntnisse. Es gibt im Bereich der Altmark wohl keine Pflanze, die er nicht kannte. Auch in Sachen Pilze machte ihm keiner etwas vor. Er kannte viele Pflanzen und Pilze auch mit dem lateinischen Namen.

Seine Pflanzenkenntnisse kamen auch unserer Fachgruppe zugute, wenn es um die Suche nach neuen Insektenarten ging und dazu die Futterpflanzen benötigt wurden.

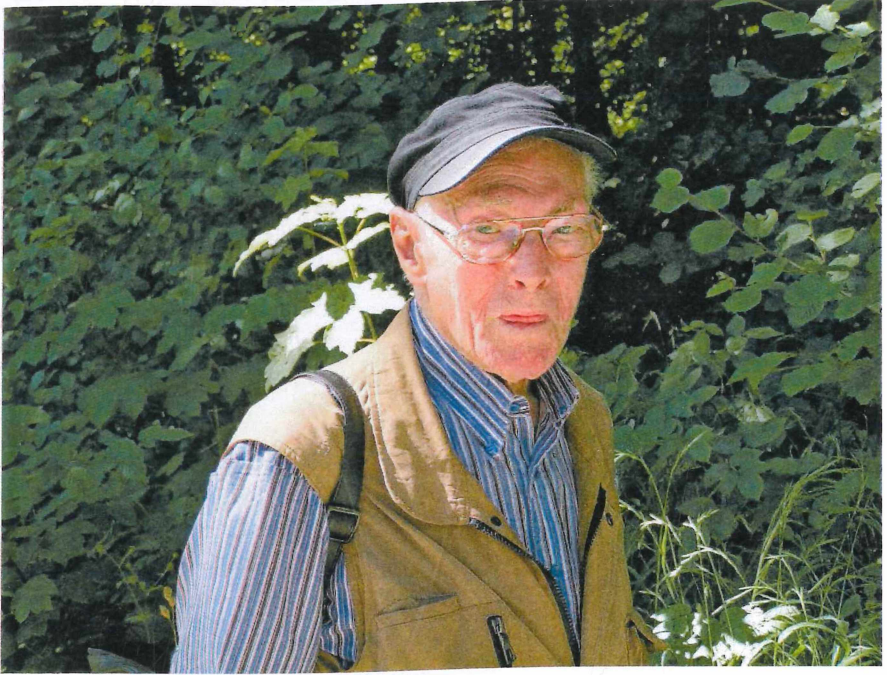
Erst in jüngster Zeit, im Jahre 2009, erfuhren wir, dass eine Wanzenart, *Metatropis rufescens* (H.-S., 1835), eine Stelzenwanze, an dem Mittleren Hexenkraut – *Circaea intermedia* Ehrh. vorkommt. Um diese Art zu finden, musste auch die Pflanze gefunden werden. Für Fred-Walter kein Problem. Er kannte diese Pflanze genau und wusste auch, wo sie im Stendaler Stadtforst wächst. Bei einer gemeinsamen Exkursion am 20.07.2010 konnten auf Anhieb von lichten Beständen des Hexenkrautes fünf Exemplare gestreift werden.

Fred-Walter KÖNECKE war weiterhin sehr vielseitig interessiert. So widmete er sich ebenfalls der Fotografie und der Ornithologie.

Als Angehöriger der Fachgruppe Exoten und des Arbeitskreises Botanik wurde er bald Mitglied im Kulturbund der DDR. Auf Grund seines Interesses an der Botanik war er auch mehrere Jahre als Naturschutzbeauftragter Bereich Botanik tätig.

Doch immer mehr widmete er sich seiner Lieblingsbeschäftigung, der Beobachtung der Falterwelt in der Umgebung von Stendal. Bereits in den 50ziger Jahren begann er mit dem Aufbau einer Sammlung von Großschmetterlingen. Seine ersten, zu dieser Zeit gefangenen Falter, nadelte er notgedrungen mit Stecknadeln, da nach dem Krieg noch keine Insektennadeln zu bekommen waren. Seine erste Sammlung ging wegen schlechter Unterbringungsmöglichkeiten im Jahre 1955 verloren. Doch bereits 1960 begann er, angeregt

durch andere Stendaler Freizeitentomologen, mit dem Aufbau einer neuen Sammlung von Großschmetterlingen. Seine Lieblinge waren die Bläulinge und die Scheckenfalter. Neben Arten aus der heimatlichen Umgebung befinden sich deshalb auch verschiedene Exoten in seiner Sammlung. In den letzten Jahren erweiterte er seine Sammlung von Großschmetterlingen durch das Sammeln von Heuschrecken und Schwebfliegen. Bei Fachgruppenabenden berichtete er oft über die Falterwelt im Stendaler Stadtforst in den 50ziger Jahren. Zu dieser Zeit flogen im Stadtforst Tagfalterarten, die heute dort nicht mehr anzutreffen sind. Er schwärmte oft von dieser Zeit, die so blüten- und falterreich war, dass es eine Freude war, sich dort aufzuhalten.



Fred-Walter Könecke am 20. Juli 2010 im Stendaler Stadtforst

Als im Jahre 1975 die Fachgruppe „Entomofaunistik Altmark“ Stendal gegründet wurde, wurde auch Fred-Walter Mitglied, für uns eine wahre Bereicherung. Als der Senior der Stendaler Freizeitentomologen Hans KOLAR im Jahr 1979 aus Altersgründen seine Tätigkeit als Vorsitzender der Fachgruppe abgab, wurde er im Jahr 1980 zum Vorsitzenden gewählt. Wir hätten uns keinen anderen kompetenteren Fachmann für dieses Amt vorstellen können. In den Jahren seiner zurückliegenden Sammeltätigkeit hatte er sich auch spezielle Kenntnisse in Hinsicht auf das Vorkommen der heimischen Großschmetterlinge angeeignet. Wir waren immer wieder über seine Fähigkeit und sein Gedächtnis erstaunt. Er erweckte immer den Eindruck, dass er alle Falterarten, die in den Bänden von Manfred KOCH enthalten waren, auch hier mit dem lateinischen Namen kannte. Wenn einem von uns ein Name nicht einfiel, er wusste ihn.

Während seiner Tätigkeit als Vorsitzender der Fachgruppe organisierte er gemeinsame Exkursionen, Lichtfänge und die gemeinsamen Fachgruppenabende, die bis zum heutigen Tage regelmäßig durchgeführt wurden und den Zusammenhalt der Fachgruppe festigten. Sie gaben uns immer wieder Ansporn zu neuen Aktivitäten.

Er arbeitete aktiv mit an der Erforschung der heimatischen Insektenfauna, leistete viele Beiträge zur Erstellung der Roten Listen für das Land Sachsen-Anhalt und war beteiligt an der Erarbeitung des Projektes „Insekten der Altmark und des Elbhavellandes“, ebenso beteiligte er sich aktiv an der Erfüllung des FFH-Projektes im Kreis Stendal (Schmetterlinge), um nur einige Aktivitäten zu nennen.

Als im März 1998 seine Frau verstarb, meisterte er beispielhaft seinen weiteren alleinigen Lebensweg, auf dem er bis zu seinem Tode stets von einem kleinen Hund begleitet wurde. Seine täglichen Spaziergänge mit diesem Hund hielten ihn jung. Er benutzte diese Gassigänge auch stets zur Beobachtung der Insektenwelt und fand dabei manches interessante Stück in der Umgebung seines Wohnhauses.

Oft besuchte er seinen Sohn, der in Schwerin wohnt. Auch dort hielt er stets Ausschau nach Falterarten und fand hier ebenfalls so manches Exemplar.

Auch scheute er sich nicht davor, trotz seines fortgeschrittenen Alters, noch einige Reisen ins Ausland zu unternehmen. So führten ihn seine Reisen, soweit bekannt, nach Kroatien und die Dominikanische Republik.

Mit Fred-Walter KÖNECKE verlieren wir ein kompetentes und aktives Mitglied unserer Fachgruppe und der EVSA e.V., einen stets hilfsbereiten und geachteten Freund. Seine Sammlung wurde von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg übernommen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Peter Strobl

für die Fachgruppe „Entomofaunistik Altmark“ Stendal

Zum Gedenken:

Hans Joachim KNOBBE
26.04.1938 – 09.05.2011



Am 09. Mai vollendete sich nach plötzlicher kurzer Krankheit das Leben von Hans Joachim KNOBBE. Mit ihm verlieren wir einen geachteten Menschen, kenntnisreichen Kollegen und langjähriges Mitglied der Entomologischen Gesellschaft Magdeburg (EGM).

HANS JOACHIM KNOBBE wurde am 26. April 1938 in Olvenstedt bei Magdeburg geboren. Er wuchs in naturverbundenem Umfeld, in familiärer bäuerlicher Wirtschaft auf. Von 1944 bis 1953 besuchte er mit einjähriger, kriegsbedingter Unterbrechung die Schule in Magdeburg und absolvierte erfolgreich anschließend die Lehre im Magdeburger Erich-Weinert-Werk. Mit Abschluss der Lehre begann seine berufliche Tätigkeit als Maschinenschlosser in der Brauerei- und Kellereimaschinenfabrik Magdeburg.

1974 heiratete HANS JOACHIM KNOBBE in zweiter Ehe Angelika DENECKE. Mit ihr fand er nun auch eine verständnisvolle und ihn jederzeit unterstützende Partnerin in seiner Tätigkeit als Freizeitentomologe. Grundstein für sein Hobby legte bereits der Opa, der als Schmetterlingssammler dem Kind die Augen für die Wunder der Natur öffnete und die Freude an den Insekten nahebrachte. Die geerbte großväterliche Sammlung erfuhr dann ausgerechnet in der Wehrdienstzeit zwischen 1963 und 1965 die ersten wesentlichen eigenen Sammlungsergänzungen aus Fängen in der dienstfreien Zeit im Grenzgebiet um Marienborn. Aus persönlichen Gründen musste er sich Mitte der 60-er Jahre von dieser ersten Sammlung trennen.

Seit den 80-er Jahren begründete Hans Joachim KNOBBE seine neue Belegsammlung von Coleoptera und Lepidoptera mit dem Schwerpunkt der heimischen Magdeburger Börde. Das machte besonders Freude, weil er gekonnt die ganze Familie dabei einbezog. Durch den ständigen Aufenthalt in der Natur lernten die 3 Kinder sehr viel über Tiere und Pflanzen, speziell aber über Insekten kennen. Sie schätzen bis heute die Natur und geben das auch an drei Enkelkinder weiter. Bei seiner Tätigkeit als Chefmonteur wurden selbst die Jungmonteure mit in die Natur geschleppt und er konnte sie zum Mitsammeln begeistern. So brachten sie ihm stolz auch noch nach Jahren Fundobjekte aus anderen Ländern mit. Vor

allen jedoch war es seine Frau, die nicht nur liebevolle, sachkundige Begleiterin, sondern auch praktische Hilfe bei Suche, Fang, Präparation und Etikettierung war.

Mit dem Umzug 1997 von Magdeburg nach Groß Ammensleben auf ein 3.400 m² großes, altes Grundstück und seinem Renteneintritt 1998 setzte er seine Sammeltätigkeit mit Schwerpunkt Ohrekreis intensiv fort. Er war stets aufs Neue überrascht, was er allein schon auf der eigenen insektizidfreien Grundstücksfläche für Funde machen konnte. Ergänzt wurde die Sammlung bei gemeinsamen Urlaubsreisen mit Belegen aus Franken, Bayern, dem Schwarzwald und anderen süddeutschen Gebieten.

2003 trat er der Entomologischen Gesellschaft Magdeburg (EGM) und nachfolgend der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt (EVSA) bei. In beiden Organisationen war er ein aktiver und angesehener Kollege, der sowohl die jährlichen EVSA-Exkursionstagungen mit umfangreichen Beobachtungsprotokollen bereicherte als auch in den monatlichen Zusammenkünften der EGM regelmäßig von seinen Beobachtungen und Aufsammlungen, speziell von den Käfern, vortrug. Er half dabei stets selbstlos den Kollegen durch Überlassung seiner Beifänge anderer Taxa.

Über die Grenzen Sachsen-Anhalts hinaus wurde er 2008 bekannt mit einem Beitrag zu Neu- und Wiederfunden zur Käferfauna Sachsen-Anhalts in den „Entomologischen Nachrichten und Berichten“. In dieser Arbeit wurde über den spektakulären Fund von *Carabus monilis* (FABRICIUS, 1792) für Sachsen-Anhalt berichtet (KNOBBE 2008). Hans Joachim KNOBBE bleibt uns in Erinnerung als ein sachkundiger, liebenswerter Mätkstreiter, dessen profundes faunistisches Wissen der Käfer- und Schmetterlingswelt der Magdeburger Börde uns schmerzlich fehlen wird.

KNOBBE, H.J. (2008): Beitrag zur Käferfauna (Coleoptera) Sachsen-Anhalts – Neu- und Wiederfunde von Arten. – Entomologische Nachrichten und Berichte, 52 /4-4

Otto ELIAS

In eigener Sache

Auf Bitte verschiedener Mitarbeiter am Projekt „Grillenbergr“ hat sich der Vorstand der EVSA e.V. entschieden, die Ergebnisse der Insektenerfassungen im südöstlichen Harz erst im Jahr 2013 zu publizieren.

Dazu sind die Nachweismeldungen zu den einzelnen Taxa bis spätestens 30.11.2012 an die jeweiligen Koordinatoren weiterzuleiten. Ergebnisse zu Lepidopteren koordiniert Dr. P. Schmidt, zu Odonaten und Geradflüglern Dr. M. Wallaschek, zu Heteropteren P. Göricke, zu Zikaden Dr. W. Witsack und zu Coleopteren Dr. W. Malchau.

Die zusammengefassten Manuskripte zu den einzelnen Artengruppen sind dann bis 15.01.2013 an die Geschäftsstelle der EVSA, Republikstr. 38, 39218 Schönebeck bzw. per Mail an Wernermalchau@aol.com zu übermitteln.

W. Malchau

